

Wenn sich Gegensätze anziehen...

Von silenttrain

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ein Verkehrsunfall mit Folgen	2
Kapitel 2: Schuldgefühle	7
Kapitel 3: Egoist	12
Kapitel 4: Heilungsprozess	17
Kapitel 5: Versöhnung	22
Kapitel 6: Annäherung	28
Kapitel 7: Die Verabredung	33
Kapitel 8: Der erste Kuss	37
Kapitel 9: Das Liebesgeständnis	42
Kapitel 10: Was die Zukunft bringt [End]	48

Kapitel 1: Ein Verkehrsunfall mit Folgen

Erstes Kapitel

Ein Verkehrsunfall mit Folgen

Freitag, 7. November 2012

Eine große Menschenmenge, versammelte sich an einer Kreuzung. Zudem waren viele Streifenwagen, Krangenwagen mit Blaulicht vor Ort. Beamte sperrten die Kreuzung ab. „Das, das wollte ich nicht!“, mit einem schockierten Gesichtsausdruck, sah Boruto auf seine am Boden liegende vor Schmerz schreiende Freundin Sarada.

~Flashback~

Freitag, 7. Abends vor einem Kino.

Wartend, stand ein junges Mädchen mit schwarzen Haaren und Brille bei eisiger Kälte vor dem Kino im Stadtzentrum. Die Zeit verging, ihre Wut stieg immer höher. „Dieser Arsch!“, fluchte sie laut. Ihr war es egal, das andere vor Angst zitterten, denn das Mädchen war mal im Karate gewesen. „Das ist schon das fünfte Mal, das er mich warten lässt!“, es ist nicht leicht ruhig zu bleiben, wenn ihr bester Freund sie beim vorgesehenen Date versetzt. Wie immer. Sie hatte schon einen hochroten Kopf bekommen. Vor Wut versteht sich.

Eine verdammte Stunde wartete sie schon. Eine Stunde! „Du Idiot! Du kannst was erleben!“, sie stampfte nun die Straße entlang, und an einer Kreuzung sah sie ihn, gegenüber an der anderen Ampel, fröhlich lächelnd redend mit einem anderen Jungen. „Dich schlag ich durch die Stadt!“, fauchte sie. „Bolt!“, schrie Sarada auf die andere Seite. „Sag bloß, du hast mich wieder vergessen!“, Bolt bekam es mit der Angst zu tun. „Ich bin dann mal weg!“, er weiß, das, wenn er sich mit seiner Freundin anlegt, auch den kürzeren zieht.

//Verdammt, ich habe das Date mit Sara vergessen, weil ich mit Inojin über Fußball geredet habe. Aber was soll ich machen?//, wegen seiner guten Kondition, dank des Fußballs, konnte er lange am Stück rennen. Doch Sarada kam ihm immer näher, da sie im Schwimmclub ist, hat sie ebenso eine gute Ausdauer. Als an einer weiteren Kreuzung, die Ampeln auf rot schalteten, blieb Boruto erschöpft stehen. Eine halbe Stunde rannten sie quer durch Kurosami, eine Vorstadt von Tokyo.

„Jetzt hab ich dich!“, Sara ließ ihre Finger knacksen. „Ich mach dich fertig!“, das noch Menschen an der Ampel standen, war dem wütenden Mädchen egal. „Jetzt bist du fällig!“, Sarada kam Boruto ziemlich nahe. „Du bist mir eine Antwort schuldig!“, knurrte das Uchiha Mädchen. „Eine Antwort? Ehm, ja, ich hab mich vorhin mit Jin getroffen und, na ja, da habe ich dich vergessen. Aber mir ist es noch um kurz vor 21 Uhr eingefallen. Du siehst doch, das ich extra zu dir gekommen bin!“, scherzte der Blonde.

„DU und dein BESCHISSENES Fussball!“, schrie Sarada ihn enttäuscht an. „Letztes Mal, warst du mit Shikadai unterwegs, dann warst du angeblich mit deiner Familie essen. Ich bin ziemlich enttäuscht und ich weiß wirklich nicht, woran ich bei dir bin!“, seufzte das Mädchen. „Ich dachte du magst mich, aber langsam denke ich, das bei dir Hopfen und Malz verloren ist!“, in ihrer Traurigkeit, bemerkte Sara nicht, dass die Ampel auf rot geschaltet hat. Trotzdem rannte sie über die Kreuzung, da sie einfach nur wegrennen wollte, über die Kreuzung.

„Mach doch was du willst!“, fluchte Bolt, der wütend auf dem Boden sah. Kaum hatte sich Bolt genervt umgedreht, hörte man plötzlich hörte man einen lauten Knall. Die Menschen sahen schockiert Auf die Kreuzung. Ein Auto versuchte noch an der Ampel zu bremsen, doch dies war nicht möglich. Das rote Auto erwischte Sara noch beim runter Schrauben der Geschwindigkeit an den Beinen. „Was, was ist passiert?“, schockiert sah Bolt zu seiner besten Freundin, die schreiend, weinend vor Schmerzen sich ihre Beine anfasste. Keine zwei Minuten später trafen zwei Polizei,- und ein Krankenwagen ein.

Perplex blieb Boruto, wie gelähmt an der Kreuzung stehen. Er konnte einfach nicht auf sie, seiner Freundin zu gehen und bei ihr sein. „Alles nur meine Schuld. Alles nur meine Schuld!“, anstatt zu ihr zu gehen, rannte Bolt auf die andere Straßenseite der Kreuzung, die nicht abgesperrt ist. Ohne auch nur nach ihr zu sehen, rannte Bolt mit Tränen in den Augen. Es ist einfach der Schock, der in ihm, in diesem Moment alles auslöste nicht zu ihr gehen zu können.

„Ganz vorsichtig!“, die Ärzte legten Sarada auf eine Trage und fuhren dann schließlich im Eiltempo zum Krankenhaus.

~Flashback Ende~

Im Krankenhaus, wurde Sarada schnellstens notoperiert. Während der Operation wurden auch Sasuke und Sakura Uchiha zuhause angerufen, die keine 10 Minuten später im Krankenhaus waren. „Ich hoffe es geht ihr gut!“, voller Sorge, aufgebracht und Angst um ihre Tochter redete sie auf der Mitarbeiterin am Empfang ein. „Wo ist meine Tochter?“, mit Tränen in den Augen, versuchte Sasuke, Sakura zu beruhigen.

„Ruhig, Saku!“, Sasuke versuchte seine Ehefrau zu beruhigen. „So erreichst du nichts, wenn du so emotional geladen bist!“, meinte der Uchiha. „Eure Tochter wird gerade operiert!“, sagte die Schwester, die eben den Hörer vom Telefon auflegte. „Gehen sie zum Operationssaal und warten sie dort. Sie wurde wegen einem Verkehrsunfall hier eingeliefert mit schweren Beinverletzungen!“

Fragend sah nun Sasuke selbst zur Krankenschwester. „Das kann doch nicht. Sie hätte doch um die Uhrzeit mit Bolt im Kino sein müssen um sich den neuen Film anzusehen, den Sara so gern sich ansehen wollte und wo ist er überhaupt? Hat er den Krankenwagen gerufen?“, Sakura hatte gerade einfach nur Sorgen und lauter Fragen, wie das alles passieren konnte. Sie liefen zu dem Operationssaal und warteten im Flur darauf, das die Türen geöffnet werden.

Als die Türe aufging, rannte Sakura sofort zu den Arzt, der hier gerade das sagen

hatte. „Doktor, wie geht es meiner Sara?“, fragte Sakura. „Sind Sie die Mutter?“, fragte der Arzt, der sich die Handschuhe auszog und eine Halbglatze hat. Die anderen Krankenschwestern schoben die Trage, auf der Sarada lag in ihrem Zimmer. „Wie geht es ihr?“, wiederholte sich Sakura.

„Nun, ich sag es gleich vorweg. Sarada wird viel Kraft brauchen um wieder zur alten Stärke zu kommen. Sie hat die ganze Zeit nur von ihrem Sport geredet, bevor wir sie in Narkose versetzt haben und von euch. Ich glaube sie weiß es, das sie mindestens zwei Monate Zeit braucht um wieder gesund zu werden und darüber hinaus muss sie auch zur Physiotherapie um den Heilungsprozess zu beschleunigen. Wie das alles passiert ist, kann ich Ihnen nicht sagen!“

„Können wir heute bei ihr bleiben?“, Sakura kamen die Tränen. „Sie wollte doch dieses Jahr bei den Schwimmmeisterschaften mit machen. Sie hatte eine Einladung von den Profis, das es nun so gekommen ist, wirklich schrecklich!“, sie konnte das sich nicht erklären und wo Bolt ist, das konnte sie erst recht nicht erahnen. Mit Sasuke ging sie gemeinsam in den Raum wo Sakura untergebracht ist. Auf die Schnelle musste sie sich das Zimmer mit einen anderen Mädchen teilen.

In dem Raum gab es zwei Betten, zwei Kleiderschränke, eine Nasszelle, ein kleiner Tisch und ein Balkon hatten sie. Neben den Betten waren noch Nachttische mit Leselampen angebracht. Die ganze Nacht blieb Sakura bei Sarada, während Sasuke nachhause fuhr. Zeitgleich. Boruto ist gerade zuhause angekommen, als ihm ein weißer Hund entgegen sprang, den er aber ignorierte. „Bolt?“, fragte Hinata, aus der Küche. „Bist du schon wieder zuhause? Ich dachte, du wolltest mit deiner Freundin ausgehen?“, dabei zwinkerte sie Bolt zu, der sich gerade die Schuhe auszog.

Seine Jacke hing Bolt an den Kleiderhaken. „Lass mich alleine!“, todtraurig ging Boruto die Treppe hinauf, um in sein Zimmer zu gehen. „Es ist alles meine Schuld, es ist alles meine Schuld!“, ihm kamen, als er sich ins Bett fallen ließ die Tränen. „Ich, ich bin wie ein feiger Hund davon gelaufen, als ihr zu helfen, dabei Liebe ich sie doch!“, er konnte es sich nicht verzeihen und traute sich nun auch nicht seine Freundin unter die Augen zu treten.

„Verdammt, verdammt, verdammt!“, fluchte Bolt die ganze Zeit vor sich hin. „Ich gehe jetzt dahin, ich muss mich entschuldigen!“, seine Augen waren von seinen Tränen inzwischen rot geworden. Er wischte sich die Tränen mit einem Taschentuch ab. „Aber, wir haben es schon so spät. Ich mache das morgen lieber!“, Boruto ging zu seinem Kleiderschrank um sich seinen Schlafanzug zu holen.

Mit diesen ging er ins Badezimmer, stellte sich unter die Dusche und duschte sich lange. Nachdem Duschgang, lief Bolt in seinem Zimmer, ging an dem Computer, der auf einem Schreibtisch stand, diese neben den Kleiderschrank steht. Er versuchte sich abzulenken, in dem er das Lieblingsspiel von sich und Sarada spielte. Ein Online-Rollenspiel. Doch dies beendete er nach fünf Minuten, da ihm die Stimme von Sarada fehlte. Immer haben Sie das Spiel gemeinsam gespielt. Stundenlang, Nächtelang. „Bin ich ein Feigling?“, zu Recht stellte sich Bolt die Frage.

Samstag, 8. November

Der nächste Tag. Draußen ist es frisch, dennoch ist es ein schöner mit wenigen Wolken am Himmel. Als Bolt verschlafen um 10 Uhr aufstand, zog er als erstes die Rollläden hoch. Die ganze Nacht konnte er kein Auge zudrücken. Ständig machte er sich Vorwürfe, das alles nur wegen ihm so passiert ist. Auch die nächsten Tagen sollte es nicht besser werden.

Zur selben Zeit im Krankenhaus, lag Sarada ebenfalls die ganze Nacht wach. Sakura ist dagegen an ihrem Bett eingeschlafen, hatte ihre Arme auf die Matratze gelegt und sich nach vorne gebeugt um besser schlafen zu können. Als um kurz nach 8 die Türe aufging, wurde sie durch den Lärm wach.

„Guten Morgen, Sarada. Guten Morgen, Frau Uchiha. Ja, ich möchte gleich zur Sache kommen. Anders kommen wir dabei nicht herum. Sie hat sich das linke Bein gebrochen und wird vorerst wohl 6-8 Wochen kein Sport machen können, und wenn sie Glück hat dauert es dann um die 12 Wochen, bis alles vorbei ist. Sie sollte alles langsam angehen lassen. Vorerst muss sie auch erst im Rollstuhl sitzen, um das Bein zu schonen!“, meinte der Doktor.

„Wie ist denn das passiert, süße?“, Sakura streichelte Saradas Haare. „Ich, war noch mit Bolt im Kino. Bolt ist früher nachhause gegangen, weshalb ich noch eben einem Abstecher zum Imbiss gemacht habe um mir etwas zu essen zu kaufen. Vom Popcorn wurde ich nicht satt. Habe mich dann nach dem Essen auf dem Weg gemacht. Mir wurde an der Kreuzung schlecht, hatte einen Schwindelanfall, dass ich nach vorne gekippt bin und in dem Moment kam das Auto!“, sie log, da es schließlich, wie sie glaub, ihre eigene Schuld gewesen ist über die Ampel zu gehen.

„Kindchen, alles wird wieder gut. Hast du schon Bolt informiert? Er wird sich sicher Sorgen um dich machen!“, meinte Sakura. „Ich denke, sie sollte noch vorsichtshalber ein paar Tage hier bleiben. Dann auch für die ersten Tage zuhause bleiben um sich mit dem Rollstuhl vertraut zu machen!“, in dem Moment kam auch eine Krankenschwester mit einem Rolli in dem Zimmer. „Ja, schon okay!“, Sarada lächelte falsch und kämpfte gegen ihre Tränen.

„Ich denke, ich gehe jetzt schnell einkaufen und besorge dir Sachen. Brauchst du was spezielles?“, fragte Sakura. //Am liebsten möchte ich, das Bolt hierher kommt und an meine Seite ist!//, doch für ihn zählt nur Fußball. Todtraurig darüber sah sie ihre Mutter an. „MP-3 Player, Smartphone, Laptop Mangas, so das was ich hier brauche. Bekomme ich auch ein Einzelzimmer?“, fragte sie nach.

„Ja, ich werde nachher zum Arzt gehen, mich mit ihm und den Personen die dafür zuständig sind zusammen setzen und dann schauen was möglich ist. Sollte aber kein Problem darstellen!“, sie gab Sarada ein küsschen auf die Wange und ging ihre Sachen besorgen, die Sarada aufgezählt hatte. Nach den Besorgnissen, holte sie zudem noch Süßigkeiten, Zeitschriften und Getränke. Am Abend wurde Sarada dann auch in einen Einzelzimmer verlegt.

Währenddessen, lag Bolt den ganzen Tag im Bett. Als sein Smartphone, welches auf der Matratze lag, klingelte, ging er ans Telefon. „Yo, Bolt!“, genervt verdrehte Bolt die

Augen. „Was willst du Dai?“, fragte Boruto nach. „Hast du schon gehört? Sarada liegt im Krankenhaus und sie kann für ein Jahr nicht mehr laufen. Für dich muss das doch ein Schlag ins Gesicht sein oder?“, dies ist für Bolt sicher ein Schock, den er erst verdauen muss. Den ganzen Tag wollte er schon zu ihr gehen, doch er traute sich einfach nicht hinzugehen, ihr ins Gesicht zu sehen und sich zu entschuldigen. Er brachte es einfach nicht übers Herz.

„Egal, ich mache es morgen!“, so vergingen die Tage. Inzwischen sind eine Woche vergangen.

Freitag, 14. Oktober

Boruto hat es einfach nicht übers Herz gebracht, seine Freundin zu besuchen. Auch auf SMS und Anrufe hat der Blondschoopf nicht reagiert. Er konnte es einfach nicht. Jedoch ist es ihm auch nicht egal, dass das jetzt passiert ist. Er hoffte, eines Tages wieder auf sie zu gehen zu können. Denn er möchte das endlich hinter sich bringen.

Nur ist die Frage. wann, wenn nicht jetzt? „Es ist ja noch Zeit. Sie wird mir schon nicht den Kopf abreißen!“, mit dem Gedanken, spielte er an dem Computer ein Rollenspiel, welches ihn nicht an Sarada erinnert. „Darauf habe ich auch jetzt keine Lust mehr!“, er schaltete sein Computer aus und ging raus um sich die Beine zu treten. Eine schwere Zeit kommt auf die beiden Freunde zu. Wird Bolt es schaffen sich zu entschuldigen und wird Sarada noch rechtzeitig fit um bei den Schulmeisterschaften teilzunehmen? Und wie wird sich ihre Freundschaft entwickeln, die durch den Unfall Schaden nimmt.

Kapitel Ende

Kapitel 2: Schuldgefühle

Zweites Kapitel Schuldgefühle

Zwei Wochen später

Montag, 17. November

Als der Wecker klingelte, öffneten sich Borutos himmelblaue Augen. Inzwischen ist es drei Tage her, als Bolt Sarada das letzte Mal gesehen hatte. Er hat sie weder besucht, noch hat der Blondschoopf sich bei ihr gemeldet und das alles aus Schuldgefühlen. Es ist nicht leicht, ihr unter die Augen zu treten. Langsam tapste er ins Badezimmer um sich frischzumachen. Das alles ging ihm immer noch ziemlich nahe. Nachdem morgendlichen Ritual, packte er seinen Schulranzen. Mit diesen ging er runter in die Küche, wo schon seine Eltern mit Himawari frühstückten.

„Guten morgen, mein Sohn“, lächelte Naruto, der gerade aufstand. „Bin auf dem Weg zur Arbeit. Ich hoffe das der Verkehr mitspielt!“, bei dem Wort „Verkehr“ zuckte Naruto zusammen. Bei dem Wort kamen in ihm der laute Knall des Aufpralls wieder hoch, der Aufprall, als das Auto Sarada erwischte und sie daraufhin sich beide Beine gebrochen hatte.

Wortlos setzte sich Bolt an dem Tisch zu seiner Mutter Hinata und Schwester Himawari. „Bolt, hast du schon Sara besucht? Ihr geht es wirklich schlecht. Wieso gehst du nicht einmal hin? Ich war gestern mit Hima-Chan da und sie war so fröhlich, auch wenn es nur für den Moment gewesen ist, konnten wir für sie gutes tun, in dem wir einfach für sie da sind!“, meinte Hinata.

„Und immerhin, bist du doch ihr bester Freund, oder?“, fragte Hinata, die dann aufstand und ihren Teller in die Spülmaschine stellte. „Ich mache mich auf dem Weg zur Arbeit. Vorher muss ich aber noch mal einen Umweg nehmen!“, fluchte Hinata. „Wie gesagt, du solltest dir ein Herz nehmen. Du kannst doch nichts für den Unfall, oder? Nur weil es dir schlecht ging, bist du früher nachhause gegangen!“, Hinata gab Bolt eine Umarmung und Himawari ein Kuss auf die Stirn. „Bis später ihr beiden!“, sie ging durch die Verbindungstüre in der Küche zur Garage um den Zweitwagen zu nehmen und fuhr dann los.

Still war es geworden seit dem die Eltern zur Arbeit gefahren ist. „Sag mal, kannst du mir sagen, was du dir dabei denkst, dich nicht mehr bei Sara-Chan zu melden?“, regte sich Himawari auf. „Weißt du wie traurig sie ist, das du nicht einmal zu ihr gekommen bist? Du hast sie ja nicht mal angeschrieben im Messenger oder ihr eine SMS geschrieben. Ich finde es völlig beschissen von dir. Wärst du pünktlich gekommen, wäre das Sara erspart geblieben!“, beschwerte sich Himawari.

„Du weißt davon?“, fragte Boruto perplex nach. „JA!“, schrie Himawari und schlug mit ihren Fäuste auf dem Tisch. „Weißt du wie beschissen es ihr geht? Nur weil du Fußball

im Kopf hast, hast du dir gedacht, es ist okay, lassen wir sie warten, oder was? Du bist das Letzte!“, fauchte sie wütend und stocksauer. „Wenn du keine Eier in der Hose hast, bist du für mich gestorben. Wärest du pünktlich dagewesen, wärt ihr bis 22 Uhr im Kino gewesen. Punkt aus Ende!“

„Aber, Hima!“, Boruto wollte es nicht auf sich sitzen lassen. „Denkst du, das geht mir nicht nahe?“, er konnte selbst nicht mehr und fing an wieder zu weinen, ihm liefen die Tränen. „Das bricht mir das Herz! Ich kann nicht einfach zu ihr hingehen und morgen fahre ich mit der Fußballmannschaft zum Pokalspiel nach Tokyo. Ich kann mich nicht überwinden!“, seufzte Bolt.

„Wenn ich dich reden höre, bekomme ich Kopfschmerzen. Du suchst doch nur nach Ausreden, als das du dein Mann stehst und zu ihr hingehst. Sara hat mir alles erzählt. Sie hat auf dich gewartet und als du mit Inojin ankamst, ist sie wütend geworden. Du hast Mitschuld, also entschuldige dich gefälligst. So wie es sich gehört! Es tut mir Leid, für Sara, dass sie sich in dich...“, doch da stoppte sie und knirschte mit ihren Zähnen. „Du solltest besser zu ihr gehen, bevor es ihr noch schlechter geht. Wenn du es alleine nicht schaffst, gehen wir eben gemeinsam zu ihr!“, meinte sie.

Boruto senkte seinen Kopf. „Ich, werde sehen, ob ich nach dem Training heute zu ihr gehe!“, doch versprechen konnte Bolt nichts. „Nach dem TRAINING?“, sie konnte es nicht fassen, weswegen sie lachen musste. „Du bist ein Egoist. Denk bloß nur an dich und dein bescheuerten Fußball!“, Himawari hatte genug. Sie holte ihren Ranzen den sie im Flur hingestellt hatte und lief frustriert zur Schule. „Dieser dumme Idiot!“, fluchte Himawari.

Seufzend stand Bolt im Flur. „Verdammt!“, nun musste er sich spurten um noch rechtzeitig zur Schule zu kommen. Er eilte zum Bahnhof und erreichte diesen noch gerade rechtzeitig. Im Zug suchte er vergebens seine Schwester. „Na ja, egal!“, schnaufte Boruto, der sich auf einen Platz setzte. Die Fahrt zur Haltestelle, an der er raus muss dauerte 10 Minuten. Am Schulgebäude angekommen, lief er über den Schulhof, wo sich viele kleine Gruppen gebildet hatten. Überall war die Rede von Saras Unfall.

Im Inneren des Gebäudes, suchte sich Bolt ein ruhiges Plätzchen. Er schnappte sich sein Handy und starrte aufs Display. „2 Anrufe in Abwesenheit. 2 neue Nachrichten!“, mit Nervosität, schnappte sich Boruto seine Kopfhörer, und hörte die Mailbox ab: „Hallo Bolt. Ich mache mir Sorgen. Kommst du mich besuchen? Wenn ich mich erinnere, hast du Dienstag keine Zeit wegen deinem wichtigen Pokalspiel. Ich vermisse dich, deine Sara!“, Boruto biss sich auf die Lippe, als er die Nachricht zu Ende gehört hatte.

„Ich, ich muss hingehen, oder?“, er hatte solche mordsmäßige Schuldgefühle, die ihn innerlich aufwühlten. Von außen hin, konnte er es mit einem perfekten Pokerface gut verstecken. Als der Gong zum Unterrichtsbeginn läutete, schleppte sich Bolt die Treppen rauf und lief zu seiner Klasse wo sich haufenweise Schüler im Flur schon standen. „Hey, Bolti!“, grüßte Inoji, sein Freund. „Heute haben wir nach dem Training noch ein Freundschaftsspiel gegen die U-17 von S.C. Tokyo. Wir können uns also bei den Cheftrainern der S.C. präsentieren!“, meinte Inojin.

Bolt sah seinen Kumpel schief an. „Mh, wenn du meinst!“, in dem Moment kam der Lehrer. Kakashi grüßte die Schüler wie immer mit einer Ausrede. „Tut mir Leid, aber ich habe noch was zu tun gehabt, das hat etwas Zeit in Anspruch genommen!“, dabei deutete er auf seine dreiminütige Verspätung. Der Lehrer schloss die Türe auf, in dem Moment gingen die Schüler seufzend in die Klasse. Nachdem alle sich auf die Plätze platziert hatten, hatte Herr Hatake eine wichtige Ankündigung zu machen.

„Wie ihr alle schon in den Nachrichten gehört habt, ist es am Freitag zu einem schrecklichen Unfall gekommen. Sarada wurde von einem Auto angefahren. Sie wird uns circa zwei Wochen fehlen ehe sie mit dem Rollstuhl hier in die Schule kommt. Ich möchte euch alle darauf aufmerksam machen sie nicht auszugrenzen und auf sie aufzupassen, weil es für sie eine schwere Zeit werden wird und deswegen, appelliere ich an euch, das wir ihr helfen könnt, wenn alle zusammen mitmachen!“, im Rollstuhl sitzt? Das war Bolt nicht bewusst, das es ihr so schlecht geht. „Außerdem, werden wir morgen als Klasse Sara im Krankenhaus besuchen!“, nun auch noch das.

//Jetzt muss ich wohl mit, oder?//, dachte ich nach. Irgendwie fing ich an zu zittern. //Sie wird mich bestimmt dafür bestrafen, das ich sie versetzt hatte. Eigentlich war ich mit Inojin nicht auf dem Weg zu ihr. Wenn sie das wüsste, würde sie mich umbringen!//, deshalb, muss das Geheimnis ein Geheimnis bleiben. Egal was es kostet.

„Es ist alles meine Schuld!“, nuschelte der Blondschoopf. „Alter, was ist mit dir los? So ruhig bist du schon lange nicht mehr gewesen!“, meinte Inojin. „Es hat mehrere Gründe. Für mich ist es besser, sie für mich zu behalten...“, meinte Boruto seufzend. „Ey, was bist du seit Samstag für ein fauler Hund geworden. Zu keinem Witz, den ich reiße, kannst du lachen!“, schnaufte Inojin.

„Yamanaka-Kun, Uzumaki-Kun, gibt es was ihr uns mitteilen wollt?“, fragte Kakashi, der beide mit einem strengen Blick ansah. „Nein!“, antworteten Inojin und Boruto. Den Rest des Schultages bis 14.20 Uhr, konnte sich Bolt nicht auf dem Unterricht konzentrieren. „Yeah, jetzt werden wir den Scheiß Verein besiegen! Erst Training, dann Tokyo schlagen!“, lachte Inojin. „Oh man, Fußball ist doch langweilig!“, meinte Shikadai. „Du Streber hast keine Ahnung, also sei ruhig!“

„Wieso denn?“, fragte Shikadai. „Lass schon gut sein, Jin. Dai ist ein guter Kumpel von mir, er ist voll korrekt. Lass bei ihm deine Sprüche, dem kannst du schon mit den einfachsten Sachen auf dem Nerv gehen!“, kicherte Bolt. „Gut, da ich eigentlich nach der Schule zu Sara wollte, können wir nachdem Trainingsspiel gegen Tokyo auch gleich an der Konsole zocken!“, meinte Boruto. Als sie aus dem Klassenraum gingen, redeten Bolt und Jin wie immer nur über Fußball. Wenn es etwas gab, was sie beiden liebten, dann Fußball.

Am Fußballplatz angekommen, den es auf dem Schulgelände gibt, starrte Boruto rüber zu der Schwimmhalle, die direkt gegenüber des Fußballfeldes ist. Normalerweise standen Himawari und Sarada immer dort um ihn zu winken. Nachdem die Spieler sich ihre Mannschaftstrikots im Mannschaftsraum angezogen haben, gingen sie wieder aufs Feld.

„Hört zu, die S.C. Tokyo U-17 ist die U-17 des Japanischen Meisters S.C. Tokyo. In ihren Reihen befinden sich Spieler, die schon in der Meisterliga gespielt haben. Es gilt von Anfang an alles zu geben, deshalb werden wir jetzt nicht viel trainieren!“, der Coach redete und redete, dem Boruto nicht nach kam. Normalerweise hörte er immer zu, doch die ganze Zeit dachte er nur an Sara. „Wie es ihr wohl geht?“, fragte Bolt leise. Er sah zum Trainer, der Anweisungen gab.

„Man, wenn du wissen willst, wie es deiner Sara geht, dann geh zu ihr hin und mach ihr schöne Augen. Wir werden das Spiel auch ohne sie gewinnen, denn so habe ich mehr Chancen entdeckt zu werden!“, grinste Inojin. „Träum weiter, ich bin besser als du!“, meinte Bolt. „Ich habe diese Saison, 20 Treffer in 17 Spielen und du hast 17 Treffer in 16 Spielen!“, Boruto streckte Jin die Zunge heraus.

„Ich war ein Spiel gesperrt, sonst hätte ich in dem einen Spiel 5 Tore gemacht!“, lachte Jin. „Hey, Jin, Bolten!“, der Trainer nennt Bolt immer Bolten. „Was gibt es da wichtiges zu reden? Ihr müsst bereit sein fürs Spiel und deswegen haltet eure Konzentration oben!“, mit seinem lauten Organ, konnte er schon immer die Spieler einschüchtern. Sie hatten Respekt vor ihrem Trainer.

Nachdem Training und dem Spiel, welches Bolt und Jin gewinnen konnten mit 3:2, machte sich Bolt auf dem Heimweg. Zuhause angekommen, duschte sich Boruto schnell um sich dann auf dem Weg ins Krankenhaus zu machen. Ihm ist klar geworden, dass er zu ihr gehen muss. Doch es ist nicht ganz so leicht. Als er aus dem Bad kam, lief er Himawari in die Arme. „Du bist nicht mit zum Krankenhaus gekommen!“, schnaufte Himawari.

„Was denn? Ich hab doch gesagt, dass ich ein wichtiges Spiel habe. Wir haben auch übrigens gewonnen!“, freute sich Bolt immer noch darüber. „Außerdem, gehen wir morgen als Klasse zu ihr hin, da brauche ich mich heute nicht mehr bewegen. Ich bin kaputt und möchte meine Ruhe. Ich will mich entspannen und nicht deine nervigen Sprüche hören!“, Boruto ging in seinem Zimmer, während Himawari noch was hinterher rief: „Mach doch was du willst. Für mich bist du wirklich gestorben. Deine Freundin braucht dich und du hast nur Fußball im Kopf!“, wütend ging sie in ihr Zimmer und ließ die Türe hinter sich zu fallen.

Beleidigt, wütend, traurig, legte sie sich auf ihrem Bett. „So kenn ich meinen Nii-Chan nicht. Was ist nur los mit ihm?“, sie wusste einfach nicht, wieso ihr Bruder nicht zu seiner besten Freundin ins Krankenhaus geht. „Was steckt bloß dahinter?“, fragte sie sich. Nur eine Antwort zu finden ist was anderes, denn sie konnte noch so viel grübeln. Eine Antwort auf ihre Fragen wird sie wohl nicht aus dem Mund von Bolt hören. Egal was sie auch tut, würde sie es nicht schaffen. „Was kann ich denn noch machen? Wenn er nicht in der schwierigen Zeit bei ihr ist, dann bin ich es umso mehr für meine Freundin da. Auf mich kann sie sich verlassen!“

„Im Gegensatz zu meiner Schwester bin ich ein Versager!“, seufzend nahm sich Bolt Mut, lief aus seinem Zimmer und ging die Treppen herunter zur Haustüre, wo er sich seine Schuhe anzog. Dann lief er eine halbe Stunde zum Krankenhaus. Denn das Krankenhaus, ist nicht gerade um die Ecke. Als Bolt den Eingang betrat, stieg in ihm die Nervosität hoch.

An dem Informationscenter, sah Boruto zur Mitarbeiterin. „Hallo, ich möchte jemanden besuche, ich weiß aber nicht, auf welchem Zimmer sie liegt!“, meinte Bolt. „Junger Mann, hast du schon auf die Uhr gesehen? Es ist 20.40 Uhr. Um 21 Uhr musst du raus gehen aus dem Krankenhaus. Wenn du den Namen des Patienten hast, kann ich wohl nachsehen!“, meinte die Frau.

„Mir reichen die 10 Minuten aus!“, vergewisserte sich Bolt. „Ich hatte heute noch ein sehr wichtiges Fußballspiel, weshalb ich nicht eher kommen konnte!“, fügte Boruto hinzu. Dann bekam er den Weg zu seiner Freundin erklärt. Im dritten Stock, befindet sich das Zimmer. Dazu nahm er den Aufzug und bekam Herzklopfen. „Wie sie wohl reagieren wird?“, er wusste es nicht. Nervös suchte der Blondschof die Zimmernummer 337.

Vor der Zimmertüre fing seine Hand zu zittern. „Ich sollte gehen, oder? Oder nicht?“, Boruto wollte gerade wieder gehen, als die Zimmertüre von innen geöffnet wurde. „Bolt, dass ist schön das du hier bist!“, meinte Sakura lächelnd. Sie war den ganzen Abend mit Sasuke bei Sarada gewesen um ihr beizustehen, da sie immer noch nicht überwunden hat nicht laufen zu können. Zumindest nicht lange strecken.

„Ja, ich, ich wollte schon eher kommen, aber Fußball und so, das, dass war ein wenig stressig!“, meinte Bolt lügend. Er konnte Saras Eltern nicht in die Augen sehen, da er sich immer noch seine Vorwürfe macht, dass er Mitschuld hat an den Unfall. „Pass gut auf sie auf!“, lächelte Sakura, die mit ihrem Ehemann den Flur runter ging, während Bolt das Zimmer betrat und die Türe hinter sich vorsichtig zu machte.

Nun blieb Bolt keine Wahl mehr, denn jetzt kann er nicht einfach davon gehen. Mit ansteigender Nervosität ging Boruto zum Bett seiner Freundin. „Hallo, Sara!“, meinte Boruto. Sara sah wortlos zu ihrem Freund. „Bist du mir nicht eine Entschuldigung fällig?“, wortlos sahen sich beide bloß an. Ob das gut gehen wird?

Kapitel Ende

Kapitel 3: Egoist

Drittes Kapitel

Egoist

Montag, 17. November

Wortlos sahen sie sich an. Auf die Frage, die Sara ihn gestellt hatte, konnte Boruto auf die Schnelle keine Antwort finden. „Was meinst du damit, das ich dir eine „Entschuldigung“ fällig bin?“, fragte der Blondschoopf. „Ich hatte viel um die Ohren und jetzt bin ich ja hier!“, grinsend kratzte sich Boruto an sein Hinterkopf. Er sah sich um. „Wenigstens hast du ein gemütliches Einzelzimmer!“, ein dummer Scherz wie er fand.

„Wozu bist du denn hier, wenn du mir eh nichts zu sagen hast?“, traurig sah sie ihren Freund an. „Du hast mir auf keine SMS geantwortet, du hast nicht zurückgerufen und auch nicht auf Mails geantwortet. Ich finde das scheiße von dir. Ich mache mir Sorgen, dass es dir schlecht geht und langsam bekomme ich das Gefühl, dass du es dir egal ist, wie es mir geht!“, nun kämpfte Sarada wieder gegen ihre Tränen. Das ganze ging ihr ziemlich nah.

„Ich, ich hatte viel um die Ohren. Samstag hatte ich ein Spezial-Training mit Jin und da war ich, ja da war ich so ziemlich kaputt. Und, und gestern hatte ich viel für die Schule zu tun und heute, haben wir ein Testspiel gegen S.C. Tokyo gewonnen. Das war echt cool. Das hättest du sehen sollen, ich und Jin haben die Tore gemacht!“, seufzend verdrehte Sarada ihre Augen. //Wie immer redet er nur über sein Fußball, als nach mir zu fragen, wie es mir geht!“, damit kam sie nicht mehr zurecht. „Als das dein scheiß Fußball wichtiger als ich ist, was?“, nun platzt ihr der Kragen, weswegen sie auch ihren besten Freund anschrie.

Erschrocken über den Ton, sah Bolt seine Freundin ohne etwas sagen zu können an. „Was hast du denn? Freust du dich denn nicht für mich?“, er konnte nicht verstehen, weshalb Sara so zu ihm ist. „Dir müsste es doch besser gehen, jetzt! Ich bin hier, wir unterhalten uns... aber ich habe das Gefühl, das du mir nicht zuhörst. Was ist denn los mit dir?“

Empört sah Sara zu ihrem Freund. „Ich höre dir nicht zu?“, sie musste erst einmal tief Luft holen. „Das ist die Höhe. Du bist an keinem Tag vorbei gekommen um nach mir zu sehen! Du bist einfach ein EGOIST!“, schrie Sara. „Weißt du, wie weh du mir damit tust? Das schmerzt, wenn ich dich brauche und du dein Egotrip folgst, denn du bist ein Egoist!“, langsam füllten sich ihre Augen mit Wasser, die letztlich zu Tränen wurden.

„Du weinst ja!“, Buroto hörte Sara überhaupt nicht mehr zu. „Warte, warte!“, meinte der Blondschoopf. „Ich, es tut mir Leid, aber ein Ego bin ich nicht!“, unglücklicherweise, konnte sich Boruto schon immer schlecht in Worte ausdrücken. „Es tut mir Leid, dass du jetzt hier bist, wäre ich pünktlich gewesen, wäre alles nicht passiert. Schau, in ein paar Tagen kannst du wieder laufen!“, lächelte Boruto, der sich wahnsinnige Vorwürfe macht.

„In ein paar Tagen? Wenn du Schwachkopf wüsstest, dass es in der Regel 6 bis 10 Wochen dauert bis das Bein komplett geheilt ist und dann muss ich wieder von vorne anfangen mit dem Sport. Ja, vielleicht bist du SCHULD! Aber es ist meine Dummheit gewesen, dir zu vertrauen. Wieso bin ich dahin gegangen, obwohl ich vorher wusste, das du eh nicht dahin kommst?“

Ihm verschlug es die Sprache. Als ob ein dicker Kloß in seinem Hals war. „Was, es ist, doch meine Schuld?“, langsam wurde es ihm klar, doch zugeben, wollte er es irgendwo nicht. „Ich habe doch gesagt, das es mir Leid tut und ich die Verabredung fast vergessen hatte. Wäre ich pünktlich da gewesen, wäre das alles mit Sicherheit nicht passiert!“, maulte Boruto.

Nun hatte Sarada genug. „Raus hier!“, schrie sie. „Geh mir aus den Augen und du brauchst auch nicht wieder hierher kommen. Ich habe genug von dir!“, sie versuchte sich nach vorne zu beugen um ein Kissen zu nehmen um es nach Boruto zu werfen. „Hörst du schlecht? Du sollst gehen!“, schnaufte Sarada weiterhin, dabei sah sie ihren Freund mit einem bitter bösen Blick an.

So erlebt hatte der Blondschoopf seine beste Freundin noch nie. „Schon gut. Ich gehe, ich hoffe dir geht es bald besser und das du wieder gut gelaunt bist!“, kleine sarkastische Seitenhiebe, waren schon immer Bolts Merkmal gewesen. Traurig trottete er aus dem Raum, schlenderte durch den Flur und verließ das Krankenhaus. „Verdammt, bin ich ein Idiot!“, gab Bolt zu.

„Wie recht sie doch hat. Ich bin wirklich ein Arschloch. Anders kann man das nicht ausdrücken. Ich muss mit Hima reden, sonst bin ich verloren!“, so gleich machte sich Boruto auf dem Heimweg. Währenddessen weinte Sarada immer noch. „Dieser Idiot!“, sagte sie völlig aufgelöst. „Anstatt hier zu bleiben, bei mir zu bleiben, geht er einfach. So ein dummer Klotz!“, schimpfte sie. „Er muss mich doch inzwischen kennen, das ich, egal wie dumm er auch manchmal ist, ihn alles verzeihe!“, enttäuscht darüber schlief sie wenig später ein.

Zur selben Zeit kam Bolt zuhause an. Ohne Zeit zu verlieren trampelte er die Treppen herauf und klopfte lautstark an Himawaris Türe. „Schwester, bist du da?“, brüllte der Blondschoopf. In diesem Moment öffnete sie die Zimmertüre. „Ja, ich bin da. Was willst du?“, sie war immer noch wütend, das ihr Bruder sie am Schultor hat warten lassen, das nur um sein bescheuertes Fußball nach zu kommen. „Komm rein!“, schließlich trat sie zur Seite.

„Du hast recht. Ich glaube ich bin ein mieses Arschloch. Ich habe Sarada ins Messer laufen lassen und das macht mich fertig. Ich war vorhin im Krankenhaus um sie zu sehen, nur haben wir uns gestritten!“, seine Stimme klang traurig und normalerweise zeigte der Blonde auch nie solche Emotionen klar und deutlich. „Was soll ich tun? Wie soll ich es wieder gut machen?“, Himawari war jetzt seine einzige Rettung.

„Wieso habt ihr euch gestritten und das du ein Egoist bist, das weiß ich schon lange. Du hast ja nur dein dämliches Fußball im Kopf. Kein Wunder das Sara irgendwann durch dreht. Du solltest für sie da sein und zum Beispiel morgen nicht zum Pokalspiel

fahren. Ihr habt doch morgen eins oder und wenn du zu ihr ins Krankenhaus gehst, anstatt zum Fußballspiel, dann zeigst du ihr deine guten Seiten. Ihr mögt euch doch, oder?“, eigentlich kann das ein Blinder mit Krückstock sehen, dass sie sich mehr mögen, als sie zugeben wollen.

„Du tickst doch nicht ganz sauber. Ich soll ein wichtiges Spiel sausen lassen? Es geht hier um viel mehr als nur Prestige. Es ist der erste gegen zweite Platz. Also, lass das mal gut sein. Ich weiß, das ich mich entschuldigen muss. Immerhin habe ich zu lange mit Jin geredet und vergessen zur Verabredung zu gehen. Das geht mir nicht aus dem Kopf, dieses Geräusch, wie das Auto sie dann angefahren hat. Es spielt sich immer wieder in meinen Kopf ab!“

Himawari hörte wohl nicht richtig. „Was, was hast du gesagt? Nur weil du mit Inojin über Fußball geredet hast, hast du die Verabredung vergessen? Deswegen liegt Sara seit Freitag mit einem gebrochenen Bein im Krankenhaus? Ich glaub es ja nicht!“, sie wollte es nicht glauben, wie ein Mensch nur so Hirn verbrannt sein kann. „Ich glaube das mir schlecht wird. Du solltest besser aus mein Zimmer verschwinden. Du kannst gerne wieder kommen, wenn du normal bist. Ich kann das nicht fassen!“, sie schmiss ihren Bruder aus dem Raum und lies sich auf dem Bett nieder.

„Dieser Idiot. Jetzt habe ich ein verdammt schlechtes Gewissen. Wie soll ich jetzt damit umgehen, das ich sein Geheimnis weiß? Ich gehe stark davon aus, dass mein Bruder ihr irgendwas anderes aufgetischt hat. Was soll ich bloß machen?“, sie kam in ein Gewissenskonflikt und bevor es wegen ihrem Bruder nun auch noch zwischen ihr und Sarada einen Streit kommt, kam sie zum Entschluss das Geheimnis vorerst für sich zu behalten. „Vielleicht wird er ja genug Mumm haben es ihr eines Tages zu sagen, wenn es nicht zu spät ist!“

Im Zimmer von Boruto hatte er alles verdunkelt. Er saß im Schneidersitz auf sein Bett, hatte sich seine Bettdecke über den Kopf gezogen und tippte ein paar Zeilen auf sein Handy. „Man, es tut mir Leid. Aber das kann ich schlecht schreiben!“, nuschelte Boruto. Irgendwas wollte er heute Nacht noch schreiben, ehe es dann morgen zu spät ist für eine Entschuldigung.

Schließlich will Boruto ihr auch morgen nicht so unter die Augen treten. Da er und seine Mitschüler sie morgen als Klasse besuchen möchten, muss er sich noch was einfallen. Nur wollte ihm einfach nichts einfallen. „Egal, morgen kann ich auch eine SMS senden. Jetzt werde ich schlafen!“, doch einschlafen konnte Boruto nicht. Dieser Streit ging ihm nicht aus dem Kopf.

Dienstag, 18. November.

Der nächste Tag. „Verdammt!“, fluchte Boruto, als er mal wieder seinen Wecker nicht gehört hatte. „Mist!“, Bolt hetzte sich um noch rechtzeitig fertig zu werden. Nach dem morgendlichen Ritual, schaffte er es wie immer gerade noch den Zug zu erwischen. In der Schule wartete Boruto auf dem Ende des Schultages, obwohl dieser noch nicht angefangen hatte.

„Man, heute wird das so geil!“, kam Jin im Schulflur von der Seite an. Genervt

verdrehte Boruto seine Augen und sah zu seinen Mitschülern. „Was hast du?“, fragte Dai, der auch ankam. „Du bist heute anders als sonst!“, meinte Shikadai. „Und was ist mit dir?“, fragte Inojin, den Nara. „Du bist doch sonst auch immer woanders!“, dieser sah Jin an. „Tja, ich schau mir zur Entspannung die Wolken an!“, in dem Moment kam auch der Lehrer in den Schulflur. „Guten Morgen zusammen!“, die Schüler stöhnten genervt, als der Lehrer den Klassenraum aufschloss.

„So, wir werden auch direkt los gehen ohne Zeit zu verlieren!“, sagte Kakashi. „Wir werden alle auf dem Weg zum Krankenhaus hintereinander laufen, in zweier Paaren. Und benehmt euch für euer Alter dementsprechend richtig!“, der Lehrer ging zur Türe, danach standen die Schüler, kaum als sie sich setzten wieder auf. Zusammen liefen sie zum Krankenhaus.

Nachdenklich starrte Boruto Löcher in die Luft. „Muss das sein?“, fragte sich Bolt. Nach der Aktion gestern, will Sarada ihn bestimmt nicht sehen. Doch irgendwie, muss er sich doch bei ihr noch entschuldigen. //Wie das alles nervt. Eine SMS oder eine E-Mail, habe ich Sara immer noch nicht geschrieben!//, seufzte Boruto bei dem Gedanken. Sie muss wirklich tief enttäuscht von ihrem besten Freund sein. Das wurde ihm klar.

Dabei hoffte Bolt, dass es nicht zu spät ist, für eine Entschuldigung. „Irgendwie, muss ich das jetzt hinkriegen. Denn nachher reisen wir zum Fußballspiel und das, kann ich mir nicht entgehen lassen. So viel steht fest!“, redete Boruto mit sich selbst, so das es auch Jin neben ihn verstehen konnte. „Na, führen wir heute Selbstgespräche?“, kicherte Inojin.

„Was?“, fragte Boruto nach. „Du hast Halluzinationen!“, meinte Bolt daraufhin. Angekommen beim Krankenhaus, meldete der Lehrer den Besuch an. Gemeinsam liefen sie durch das Treppenhaus. Kakashi Hatake klopfte an der Zimmertüre. „Herein!“, rief Sarada laut genug, das der Lehrer dann die Türe öffnete. Zusammen mit den ganzen Schülern, gingen sie in den Raum, wo Sarada traurig im Bett lag, auch wenn sie eigentlich glücklich sein müsste.

Eher im Hintergrund hielt ich mich versteckt hinter meinen Mitschülern auf. Ich wollte sie dann doch nicht sehen, zumindest nicht, nach unseren Streit gestern. Eigentlich müsste ich mich bei ihr, irgendwie, egal wie, doch dieses eine Wort sagen. Ich möchte nicht, das unsere Freundschaft so angeknackst ist. Bisher war doch auch nach jedem Streit alles wieder rein gekommen. Wir haben uns immer vertragen können. Wieso ist es jetzt bloß so schwer?

Während sich seine Mitschüler Sarada das Geschenk präsentierten, eine ziemlich große Tafel Schokolade, die in einer Herzverpackung umhüllt ist, in dem darum eine Schleife gewickelt ist und zudem ein Zettel mit allen Unterschriften der Schüler, konnte Sarada für einen Moment lächeln. Auch wenn ihr auffiel, das sich Boruto gar nicht zeigte.

Die Klasse hielt sich ungefähr eine Stunde bei ihr auf. „So, wir müssen jetzt wieder zur Schule. Wir haben nur eine begrenzte Zeit für den Besuch. Ich hoffe, dass es dir sehr bald besser geht!“, meinte Kakashi. Während Boruto einer der ersten waren, die aus

dem Krankenzimmer gegangen sind, gingen die anderen nach und nach hinterher.

Kurz bevor sie das Krankenhaus verlassen, fiel Bolt eine Idee ein. „Ich bin schnell auf dem Klo. Ich komme dann nach, kannst du das dem alten sagen?“, meinte Boruto zu Inojin. „Klar, gutes gelingen. Und hau rein!“, er klopfte mir mit einem Zwinkern auf die Schulter. „Der ist schon ein hilfloser Idiot. Als ob ich nicht wüsste, dass er nur Augen für Sara hat!“, meinte Shikadai zu Inojin, der daraufhin nickte.

Während sich Bolts Mitschüler auf dem Weg zurück zur Schule machten, fehlte es überhaupt nicht auf das Boruto nicht anwesend gewesen ist. Er nutzte die Gunst der Stunde um all seinen Mut zu nehmen. Er lief zurück zum Zimmer von Sara und klopfte an der Türe. Als das Okay kam, öffnete der Blondschof die Türe.

Überrascht sah Sara zu ihrem Freund, der sich noch vor wenigen Minuten ihr gar nicht zeigte. „Was willst du denn von mir?“, deshalb ist sie auch nicht erfreut darüber, ihren Freund zu sehen. „Hast du dich verlaufen?“, scherzte Sara, die sich dennoch freute, dass er zurückgekommen ist. „Hast du was vergessen? Dir ist schon klar, dass du gegen die Schulordnungen verstößt, wenn du dich deiner Klasse entfernst!“

„Das ist mir egal. Du bist jetzt wichtiger!“, meinte Boruto der sich einfach auf ihr Bett setzte. „Ich hoffe, es ist okay, dass ich dir Gesellschaft leiste. Ansonsten kann ich auch gehen!“, lächelnd blieb Bolt bei seiner Freundin, die Antwort wäre ihm eh egal...

Kapitel Ende

Kapitel 4: Heilungsprozess

Viertes Kapitel Heilungsprozess

Dienstag, 18. November

Fragend sah Sarada zu ihrem Freund. „Was willst du denn noch hier?“ „Blöde Frage! Ich bin hier um dir Gesellschaft zu leisten. Immerhin besser als in der Schule zu sein und mich zu langweilen. Außerdem will meine beste Freundin bestimmt nicht gerne alleine sein und ich habe dich zu lange warten lassen!“, meinte Bolt.

„So, so...“, mit einem bedrohlichen Unterton sah sie zu ihrem Freund, der sich zu ihr aufs Bett setzte. „Du bist jetzt nur hier, damit du die Schule schwänzen kannst? Damit du dich nicht langweilst und da denkst du dir, benutze deine Freundin als Lückenfüller, oder wie? Verarschen kannst du dich selbst!“, knurrte das Mädchen.

Boruto fühlte sich ertappt. „Nein, überhaupt nicht. Ich bin wegen dir hier, weil ich nach dir sehen wollte. Wie ich sehe geht es dir schon besser als gestern. Wenn ich schon mal hier bin, kann ich doch auch da bleiben, oder?“, Bolt wollte natürlich zu seiner Freundin aber auch nicht in die Schule. So kann er beides kombinieren. „Oder willst du, dass ich gehe?“, fragte der Blondschoopf.

Beleidigt sah sie zur Seite. „Geh doch, so wie du es immer tust!“, schnaufte Sarada. //Was ein Idiot. Er weiß doch, dass ich ihn brauche. Dann bleib hier! Wehe du gehst!//, wütend wurde sie wegen ihren Gedanken. Sie sah wieder zu ihrem Freund. „Warum machst du das, dass du hier bist? Du hast doch heute dein Fußballspiel in Tokyo, oder?“, normal ist ihm sein Fußball immer wichtiger als alles andere gewesen. Vielleicht hat sie sich auch geirrt und er bleibt den Tag über bei ihr.

„Na ja, wenn du es so willst, dann gehe ich. Bringt mir nichts hier zu sein, wenn du mich am liebsten los werden willst!“, gerade als Bolt aufstehen wollte, griff Sara nach seiner Hand. Erschrocken, nein, viel mehr perplex darüber, das sie seine Hand nahm blieb Bolt stehen. Er drehte sich um und sah zu ihr.

„Du bist so ein Egoist, aber ich weiß das du mich nicht allein lassen wirst wenn ich dich wirklich darum bitte. Ich schätze es, dass du die Schule schwänzt um bei mir zu bleiben!“, doch den Seitenhieb konnte sich Sara nicht verkneifen. „Aber wenn du jetzt nur hier bist um zu dein Fußballspiel zu fahren, kannst du auch jetzt gehen. Ich will nicht das du Ärger bekommst. Das möchte ich wirklich nicht!“, äußerte sie sich.

„Ach, das ist schon in Ordnung. Mir macht es nichts aus hier zu bleiben. Ich habe Zeit bis um 14:00 Uhr. Jetzt ist es erst 10:00 Uhr. Also mach dir nicht ins Hemd!“, grinste Boruto. „Könntest du, meine Hand wieder los lassen, oder sind sie fest gewachsen?“, verlegen ist Bolt dennoch, trotzdem ließ er sich davon nichts anmerken und blieb wie immer Stur.

„Blödmann!“, nuschelte Sara. Still wurde es in dem Krankenzimmer. „Was machst du jetzt? Langweilst du dich nicht?“, fragte Sarada. „Ich kenne dich doch!“, meinte sie. „Was?“, so ziemlich empört, mit einer wunderbaren Schauspieleinlage sah Boruto zu seiner Freundin. „Ich und gelangweilt? Was soll denn die bescheuerte Frage?“, darüber konnte er nur lachen. Im wahrsten Sinne des Wortes fühlte er sich jedoch ertappte. In der Tat langweilte sich der Blondschoopf.

„Mh!“, seufzen musste die Uchiha. „Du bist ein verdammt schlechter Lügner!“, wieso sie ihn so lange schon aushält ist ihr ein Rätsel, denn einfach ist er nicht zu ertragen und das muss sie immer wieder feststellen. „So, bin ich also ein Lügner? Wenn dem so ist, muss ich deine Sichtweise ändern!“, grinste Boruto. Bolt krabbelte auf ihr Bett.

„Was, was hast du vor?“, ihr steckte ein ziemlicher Kloß im Hals, als Bolt es tatsächlich wagte über ihr zu kriechen. Sie waren nun übereinander, von Angesicht zu Angesicht. „Ich habe gesagt, ich werde deine Sichtweise ändern, also werde ich es auch machen. Dazu kommt als erstes die hier weg!“, grinsend nahm er die Brille von ihrer Nase ab und ärgerte sie damit.

Mit einem hinterhältigen Lächeln sah Bolt zu Sara. „Mh, hast du mittlerweile ohne Brille eine andere Sicht?“, scherzte Boruto. Die Brille legte er auf den Nachttisch. Sarada sah ihn in die Augen, ohne auf sein Kommentar einzugehen. „Du bist ein Idiot. Ich weiß nicht, wann der Doktor gleich kommt. Ich habe heute meine erste Physiotherapie und da wäre es unangebracht, wenn er uns so sieht!“, innerlich bebte sie vor Nervosität. Ihr Herz raste. //Komm bloß nicht noch näher, du Stachelbirne!//

„Warum soll ich dir nicht näher kommen?“, aus irgendeinem Grund wurde der Junge Sara unheimlich. „Das, das habe ich gar nicht gesagt!“, doch er kam ihr immer näher. Vorsichtig nahm der Uzumaki die Hände seiner Freundin, da sie noch zappelte wie eine Furie und, so wie Bolt sie kennt, würde Sara am liebsten ihn aus ihrem Bett stoßen. Gut für ihn, das sie ein Bein gebrochen hat. Auch wenn es nicht wörtlich gemeint ist.

„Weil ich es nicht will, das du mir so nahe kommst!“, ihr Gesicht sagte was anderes, so rot wie ihre Wangen sich färbten. Nase an Nase, Hand in Hand, wie ein Pärchen lagen sie übereinander im Krankenbett. Für Boruto war es ein ungewohntes Gefühl. Plötzlich spürte er Herzklopfen. Kein normales Herzpochen, sondern, reagierte sein Herz wohl auf was, das er nicht wusste, auf was es reagiert.

Dies zu Hinterfragen, ob er etwa Gefühle für Sara hat, das wollte er nicht. Dennoch gab er heimlich zu, dass er gefallen an der Situation hat. //Wie weit ich wohl noch gehen kann? Soll ich es ausprobieren?//, grinsend ließ er Saras rechte Hand los, ohne den Blick in ihre Augen abzuwenden streichelte er nun ihre Wange.

„Was stimmt mit dir nicht?“, nuschelte Sarada undeutlich. „Nichts!“, antwortete Boruto. Sie sahen sich tief in die Augen. „Um ehrlich zu sein, mag ich dich sehr und ich möchte nicht, dass du weiterhin leidest und deswegen möchte ich, dass...“, in dem Moment als Bolt ihr sagen wollte das es ihm Leid tut und das er sie mag, hörten sie im Flur stimmen. Schnell stand Boruto auf und setzte sich aufs Bett.

In dem Moment ging auch die Türe auf. Sarada musste sich erst ihre Brille aufsetzen. Sie hatte immer noch Herzrasen und einen hochroten Kopf. „Idiot!“, schnaufte sie außer Atem. „Guten Morgen!“, grüßte der Chefarzt. „Nun, heute bin ich hergekommen, um dir deinen Rollstuhl zu bringen den du die nächsten zwei Wochen benutzen wirst. Darüber hinaus wird dich Frau Doktor Sakami bei der Physiotherapie unterstützen!“

„Hallo, ich bin Sina Sakami, die zuständige Physiotherapeutin. Da wir in den nächsten Wochen und Monaten viel miteinander zu tun haben, biete ich dir das Du an. Wir werden es langsam angehen lassen mit dem Laufen!“, sie erklärte sehr langsam und deutlich die Vorgehensweise von ihr.

„Gut!“, sagte die Uchiha. „Danke!“, ihr Blick wanderte immer wieder zu Bolt. „Ich bin noch nie in einem Rollstuhl gewesen...also weiß ich nicht, wie ich das Teil bediene!“, sie hatte obendrein noch nie eine so schwere Verletzung mit der sie noch zu kämpfen und zu akzeptieren hat. Das wird sie ein Stück nach hinten werfen.

„Das wird dir sicher der Junge Herr erklären!“, meinte die Ärztin. „Ich denke, ich bin fertig hier. Falls du irgendwelche Beschwerden hast, Sara, ruf meine Nummer an die auf dem Telefon gespeichert ist!“, nachdem verschwand der Arzt. „Ich, ich soll ihr das erklären? Ich war doch auch noch nie in einem Rollstuhl!“, knurrte Boruto. //Außerdem muss ich zurück in die Schule... ich habe mich gar nicht abgemeldet. Na hoffentlich wird mich Dai oder Jin irgendwie entschuldigen!//

„Na, dann auf!“, sagte Boruto zu Sarada. „Was meinst du?“, unwissend sah Sarada zu Boruto. „Ich helfe dir aufzustehen, während ich deine, deine Hand halte, wirst du dich dann in den Rollstuhl setzen. Ich brauche ja keinen Rolli zu nehmen, den nimmst du ja!“, wie üblich scherzte Bolt einmal mehr.

Sarada konnte nicht über seinen Witz lachen. Wie auch, wenn sie sich dabei schlecht fühlt in einem Rollstuhl sitzen zu müssen. Sie setzte sich auf, setzte erst das rechte und dann das linke Bein auf den kalten Fußboden. Wie versprochen hielt Boruto seine Hand zu ihr hin, die sie auch dankend annahm. Frau Sakami fuhr den Rollstuhl zum Bett um es ihr leichter zu machen, und sich auf keinen Fall zu überarbeiten.

„Der Heilungsprozess, wird mehrere Monate in Anspruch nehmen. Du hattest Glück im Unglück gehabt, dass du keinen komplizierten Bruch hast. Aber ein Bruch ist ein Bruch und jeder Beinbruch dauert mindestens 6-8 Wochen. Da kann man nichts ändern. Die ersten zwei Wochen wirst du im Rollstuhl sitzen um dein Fuß zu entspannen. Darauf die Woche werden wir sehen wie es ist auf Krücken zu laufen und die Wochen darauf werden wir die Physiotherapie intensiv starten. Erstmal gewöhnst du dich an den Rollstuhl!“, erklärte die Frau Doktor den weiteren Heilungsprozess.

Sarada setzte sich in den Rollstuhl. „Ein komisches Gefühl!“, gab sie zu. „Ja, du bist noch bis Freitag mindestens im Krankenhaus. Wenn deine Blutwerte in Ordnung sind, werden wir dich entlassen. Die erste Woche ist die schwierigste Woche. Aber ich denke du bist ein starkes Mädchen. Außerdem hast du ja auch einen Freund an deiner Seite, der dir dabei helfen wird, oder?“, zuversichtlich lächelte sie.

//Wenn die wüsste...//, dachte sich Bolt. //Als ob wir sowas wie ein Pärchen sind!//, fügte er seinen Gedanken hinzu. „Klar helfe ich meiner besten Freundin. Uns wird niemand aus der Bahn hieven. Wir schaffen alles!“, meinte der Blondschoopf mit einem Grinsen. „Gut, dann kannst du ja mit deiner „Freundin“, ein wenig spazieren gehen. Frische Luft wird ihr da ganz gut gehen!“, schlug Sakami vor. „Und es hilft auch bei der Regenerierung. Das wird schon wieder!“

„Klar, dass mache ich!“, stimmte Bolt ohne zu überlegen zu, da er noch in Gedanken ganz woanders gewesen ist. „Dann mache ich mich jetzt auf dem Weg zu meinen anderen Patienten die ich noch habe!“, elegant verschwand sie aus dem Raum.

Verwundert über seine Kooperation ihr zu helfen, lächelte Sarada. „Du kannst ja auch mal anders sein!“, aber diese andere Art an ihm mochte das Mädchen. //Jetzt bleibt mir wohl nichts anderes übrig!//, seufzend packte Bolt die Griffe des Rollstuhls zu um den Rollstuhl zu schieben. Sie gingen zum Fahrstuhl um runter in die erste Etage zu fahren.

Dann gingen sie aus dem Hospital. „Geht es dir eigentlich, inzwischen besser?“, fragte Bolt. Sie machten einen Bogen ums Hospital. Lässig schlenderte Boruto zur Straße, wo sie dann einfach gerade aus weiter gingen. „Sag mal, ist das wirklich okay, für dich, nicht zur Schule zu gehen? Du kannst ruhig zum Fußball gehen. Ich mache dir auch keinen Vorwurf mehr, was den Unfall betrifft. Um ehrlich zu sein, hatte ich das auch nie!“, als sie das sagte, blieb der Blondschoopf stehen.

„Ich, ich habe mich ständig gefragt, ob du dir deinen Kopf diesbezüglich zerbrechen wirst. Aber, gut das es nicht so ist...“, darüber erleichtert, traute er sich noch nicht zu sagen, dass er weggerannt ist, anstatt bei ihr zu sein. //Vielleicht hat sie das ja vergessen? Wer weiß das schon?//, dann ging er in langsamen Schritten weiter.

„Du weißt doch, dass ich manchmal ein Trampel sein kann. Aber ich bin selbst Schuld an den Unfall gewesen weil ich über rot gegangen bin. In dem Moment habe ich auch nicht auf die Ampel gesehen und dem Autofahrer trifft dabei nun wirklich keine Schuld!“, das wusste sie und das hat sie auch eingesehen inzwischen. „Mach dir einfach selbst keinen Kopf. Sieh zu, dass du heute dein Fußballspiel gewinnst. Wenn du überhaupt teilnehmen darfst, wo du ja hier bei mir bist!“

Darüber hatte sich Boruto überhaupt keine Gedanken gemacht. „Na ja, eigentlich trifft es ja doch auf mich zu, dass es meine Schuld ist!“, sagte Bolt und fügte dann nach einer Pause hinzu: „Wäre ich nicht am Abend mit Jin Fußball spielen gegangen an der Konsole und hätten wir nicht stundenlang darüber geredet, wäre ich nicht zu spät gewesen. Aber ich habe dich dann komplett vergessen und deshalb, mache ich mir ernsthafte Vorwürfe!“, dachte er laut nach.

Plötzlich stockte ihr der Atem. „Was, was hast du gesagt?“, von diesem Blickwinkel aus, hat sie das noch nicht gesehen. Sie war die ganze Zeit davon ausgegangen, dass ihr Freund sie wie immer hängen gelassen hatte, weil er einfach ein Idiot ist und nur an sich denkt. Aber wo er genau weiß und sich dann auch noch mit seinem Busenfreund trifft, verschlug es ihr der Atem.

„Hau ab! Verschwinde!“, schrie sie enttäuscht. „Du lässt dich tagelang nicht bei mir blicken und dann erzählst du mir sowas?“, sie versuchte sich mit ihrem Rolli zu drehen. „Hey, es tut mir ja Leid. Denkst du es ist einfach dir das zu sagen? Das glaubst du jawohl selber nicht!“, äußerte sich der Uzumaki.

„Halt die Klappe. Ich will davon nichts hören!“, nachdem sie sich zu heftig drehte, kippte der Rolli zur Seite, weswegen auch sie aus diesem gefallen ist und auf dem Boden lag. „Hau ab!“, sie hatte Tränen in den Augen. „Einmal mehr zeigst du deine egoistische Seite die ich so an dir hasse!“, fauchte sie wütend.

Erschrocken über die harten Worte, mehr als das sie aus dem Rolli auf dem Boden fiel, sah er sie an. „Ich, ich helfe dir hoch!“, auch das Sarada ihm böse ansah, lies sie sich noch aufhelfen. „Geh mir aus die Augen!“, sie versuchte selbst zurück zum Krankenhaus zu kommen, während Bolt fluchend auf dem Gehweg stehen blieb und ihr einfach hinterher sah ohne zu helfen.

Kapitel Ende

Kapitel 5: Versöhnung

Fünftes Kapitel Versöhnung

Drei Wochen später
Dienstag, 9. Dezember

3 Wochen ist es nun her, seitdem sich Boruto und Sarada das Letzte mal gesprochen und gesehen haben. Doch heute muss die Uchiha wieder in die Schule kommen, da sie den Rollstuhl verlassen hat und nun gut auf Krücken laufen kann. Nachdenklich ging Boruto durch das Treppenhaus und ging zu seiner Klasse in den zweiten Stock.

„Yo, Bolt, mein Freund! Was guckst du denn so aus der Wäsche?“, fragte Inojin.
„Was meinst du?“, fragte Boruto desinteressiert.

„Warte, mal eben!“, Boruto hörte das ständige metallische Geräusch, der Krücken von Sarada. Das Geräusch entsteht durch das aufkommen der Krücken auf dem Boden.

Bolt eilte zu den Treppen. „Kann ich dir helfen?“, fragte Boruto, der ständig versucht hat sich bei seiner Freundin zu entschuldigen. Doch keine der Entschuldigungen waren gut genug. Sie hat ihn ständig abblitzen lassen.

„Verschwinde, siehst du nicht das ich beschäftigt bin?“, knurrte Sarada.
„Aber ich möchte dir doch nur helfen!“, entschuldigend sah Boruto seine Freundin an.

„Geh doch zu dein Busenfreund Jin, oder was auch immer!“, regte sie sich auf, in dem Moment, rutschte sie mit ihrer Krücke ab und fiel auf den Treppen.

Erschrocken bückte sich Boruto zu ihr herunter um ihr aufzuhelfen. Auch die anderen Schüler eilten zu ihr hin. „Alles in Ordnung?“, fragten die Schüler.

Wutentbrannt schrie Sarada ihren Freund an. „Was willst du von mir? Hau ab, wie ich dir eben schon deutlich gesagt habe, oder bist du Taub?“, immer noch tief im Inneren verletzt über seine Ignoranz das er sich bei ihrem Verkehrsunfall mit Inojin traf anstatt zu ihr zu kommen, wollte sie erst Frieden, wenn eine ernstgemeinte Entschuldigung von ihm kommt.

Und diese ist bis heute nicht zu hören gewesen. „Lass mich in Ruhe!“, sie stützte sich an dem Geländer der Treppe ab um wieder auf die Beine zu kommen. Mit Mühe und Schmerzen richtete sie sich wieder auf.

Mit den Krücken lief sie zu ihrer Klasse. Sie stellte sich zu ihren Freundinnen, die sie aus dem Schwimmclub kennt und diese ebenfalls in dieselbe Klasse gehen.

Wie immer mit Verspätung kam Kakashi zum Klassenraum. „Guten Morgen. Ich hatte einen Platten und bin deshalb etwas zu spät, danke das ihr mir nicht böse seid!“,

grinste Kakashi der die Türe öffnete und seinen Schülern Vortritt ließ.

„Ah, Sarada! Warte bitte, bevor du in die Klasse gehst. Ich habe was mit dir zu besprechen!“, der Lehrer informierte die Schüler das er sich mit Sarada im Schulflur unterhalten möchte.

Sie liefen langsam zum Fenster, welches mit Sicht zum Schulhof hat. „Sarada, wie geht es dir?“, erkundigte sich Kakashi nach ihr. Dabei hat er was zum Schreiben. Ein Notizblock und einen Kugelschreiber.

Traurig sah Sarada für einen Moment aus dem Fenster. „Wie soll es mir schon gehen?“, sagte sie leise zu sich selbst. „Mir geht es gut, wieso fragen Sie?“, antwortete die Uchiha.

„Lüge mich nicht an!“, streng war der Lehrer bezüglich Saradas wohl. „Ich merke das dich was bedrückt. Nur wenn du mir sagst wie es dir geht, was dich bedrückt, wie du mit den Laufhilfen klar kommst, kann ich dir helfen!“, erklärte Kakashi.

„Ich komme mit den Krücken schon viel besser klar als am Anfang. Ansonsten geht es mir auch ziemlich gut!“, antwortete Sarada die Fragen von ihrem Sensei.

Nachdenklich spielte Kakashi an seinem Kulli. „Verstehst du, wieso ich dich all die Sachen frage?“

„Nein, das muss ich auch nicht verstehen! Können wir jetzt zurück in die Klasse?“, sie hatte einfach keine Lust mehr auf seine ganzen Fragen, die ihr nur auf den Keks gingen.

„Okay, du verstehst es nicht. Wir Lehrer, also ich habe eine gewisse Verpflichtung. Es ist für dich natürlich nicht leicht auf Krücken zu gehen und auf den Schwimm-Club zu verzichten!“, die Lehrer wollen alle so schnell wie möglich das Sarada wieder auf die Beine kommen, da sie die beste Schwimmerin aus dem Club ist.

„Wir wollen alle das beste für dich, dass auch keiner auf die Idee kommt dich zu mobben. Ich weiß, das die Fragerei nervig ist. Aber antworte mir ehrlich. Was können wir für dich verbessern, damit du es leichter hast mit deinen Gehhilfe!“

Seufzend senkte die schwarzhaarige ihren Kopf. Dann sah sie wieder zur Lehrkraft.

„Wenn es geht, möchte ich in den Pausen und am Schulende ein paar Minuten in der Klasse bleiben bis sich der Tumult etwas gelöst hat, den es immer am Ende des Unterrichtes und in der Pause gibt!“, meinte Sarada, dann fügte sie hinzu: „Mehr möchte ich nicht!“

Kakashi blickte aus dem Fenster. „Du weißt, das wir dir helfen wollen, dass du rechtzeitig fit wirst zu den Meisterschaften, okay?“, dann gab Kakashi Sarada einen Klaps auf den Rücken.

Beide gingen zurück in den Unterrichtsraum. Schon vor der Klassentüre hörte Kakashi

den Lärm den seine Schüler veranstalteten. Anstatt sich ruhig zu verhalten, alberten sie herum, redeten über Dinge die nichts in der Schule zu suchen hatten.

Ungewohnt ruhig ist Boruto an diesem Tag.

„Man bist du langweilig heute!“, beschwerte sich Inojin. „Zu nichts zu gebrauchen bist du heute!“

„Wenn du meinst!“, Boruto hatte nur Augen für Sarada, wie sie mit langsamen Schritten zu ihrem Platz läuft und sich setzte, ihre Krücken auf dem Boden neben dem Tisch legte.

//Das alles hätte sie nicht nötig, wenn ich nicht so ein Idiot von Egoist wäre!//, inzwischen ist sich Boruto einsichtig geworden, dass es anders gekommen wäre, wenn er doch bloß zum Treffpunkt gegangen wäre.

Während den beiden Stunden Geschichtsunterricht, hatte sich der Blondschoopf nur Gedanken darum gemacht, wie Sarada und er wieder zusammen finden können. „Am besten werde ich das Gespräch noch einmal suchen!“, nuschelte Boruto.

„Was redest du da?“, fragte Inojin, der aus seinem Kumpel heute gar nicht schlau wird. „Was? Ich habe nur mit mir selbst geredet!“, äußerte sich Boruto.

Als endlich die Schulglocke zur Pause läutete, ließen die Schüler alle Stifte liegen. Sie hörten auf nichts mehr was Herr Hatake zu sagen hatte.

„Willst du nicht auch in die Pause?“, Inojin zog sich seinen Rucksack auf dem Rücken. „Ich, ich muss noch was klären. Geh du schon mal vor!“, meinte Boruto.

Nachdem auch der Lehrer und Inojin den Klassenraum verlassen haben, fasste sich Boruto ein Herz. Er stand auf um zu seiner Freundin an den Tisch zu gehen, die traurig aus dem Fenster starrte. Unbemerkt liefen ihr die Tränen über die Wange.

„Man, was willst du von mir?“, schnell wischte sich das Mädchen ihre Tränen weg. Sie wollte vor dem Idiot keine Schwäche zeigen.

Nun reichte es Boruto. „Man, wie oft soll ich dir denn noch sagen, das es mir Leid tut?“ Sarada reichte es auch schon lange. „Jetzt sag ich dir mal was!“ „Ja, sag mir mal was, wieso du so abweisend zu mir bist!“, beschwerte sich Boruto.

„Ich hasse dich, ich hasse dich und ich hasse dich! Du denkst nur an dich und an dein Fussball! Gibt es denn nichts anderes was dich interessiert?“, fragte Sarada. „Ich muss jetzt gehen, das nervt mich bloß alles!“

Lachend mit Unverständnis für ihre Gründe sah Boruto zu seiner Freundin.

„Als ob ich ein Egoist bin. Gut, es tut mir wirklich Leid, damals nicht gekommen zu sein. Aber wenn du denkst, dass es mir leicht fällt, dass es an mir alles vorbei geht hast du dich in deinen Finger geschnitten. Aber sowas von!“

Sarada wollte am liebsten nur noch von hier verschwinden. Sie stützte sich mit einer Hand auf ihrem Tisch ab um sich zu erheben. Dann bückte sie sich nach unten, was ihr sehr schwer fiel.

„Warte, ich helfe dir!“, als sich Boruto runter beugte, stoß er nur auf Abweisung.

„Lass es sein!“, in ihrer Unachtsamkeit, rutschte sie wieder aus, was ihr normal nicht passiert. „Wie erniedrigend...“, seufzte Sarada, die auf dem Boden lag. Mal wieder. So wie vor der ersten Stunde auf der Treppe.

„Man, es tut mir wirklich LEID!“, schrie Boruto. „Es tut mir wirklich leid das ich so ein dummer, idiot gewesen bin der nur an sein Hobbie denkt und nicht an anderes. Und ich wollte nicht weg rennen, ich wollte nicht davon laufen...“, meinte Boruto. „Ich hatte Angst, dass du mich hassen wirst, dass du nichts mehr mit mir zu tun haben möchtest, weil ich anstatt dir geholfen habe weggerannt bin wie ich ängstlicher Hund!“, Boruto musste sich zusammenreißen nicht zu weinen.

Dann fuhr er fort. „Ich will dich nicht verlieren. Nicht als beste Freundin und schon gar nicht, so wie es jetzt ist. Ich möchte immer an deiner Seite sein, weil ich dich nicht verlieren möchte und, und eigentlich mag ich dich so wie du bist und es würde mir nur weh tun dich zu verlieren!“

Auf einmal fing die Uchiha an zu lachen. //Na geht doch. Wieso nicht gleich so du Idiot!//, rot wie sie geworden ist, sah sie zur Seite, damit es ihr Freund nicht sieht.

„Was, was meinst du mit, „Mich so mögen wie ich bin?“, das sagst du doch nur so...“, nuschelte Sarada undeutlich. Innerlich freute sie sich über diese Worte. Sie schienen auch nicht gelogen zu sein, denn sie erkennt schnell sowas wenn einer lügt.

Nun wurde auch Boruto schlagartig rot. „Na ja, ich, ich meine das ich dich ganz gern habe und ich dich eben nicht verlieren möchte!“, stotterte nun selbst Boruto, der Sarada die Hand reicht. „Es tut mir wirklich Leid!“, mit einem Lächeln, sah er zu Sarada.

„Dummkopf!“, Sarada nahm die Hand an. „Na komm!“, der Blondschoopf half seiner Freundin auf in dem er an ihrem Arm zog, dabei stolperte sie selber. Dabei flog sie unglücklich auf ihn.

Alles ging so schnell. Boruto lag nun unter seiner Freundin auf dem Boden. „Na, super!“

„Es tut mir Leid, mein Gleichgewicht spielt manchmal nicht mit...“, entschuldigte sich Sarada.

„Dein Gewicht hat noch nie mitgespielt!“, scherzte Boruto.

Zähneknirschend würde sie ihm am liebsten eine runter hauen.

„Ich glaube das mit der Entschuldigung annehmen, überlege ich mir noch mal...“

„Mensch, ich mag eh Mädels mit mehr Gewicht!“, verlegen sah Boruto zur Seite.

„Soll heißen, ich bin fett?“, fragte Sarada.

„Nein, dass du so gut bist wie du bist!“

Boruto drehte wieder seinen Kopf zu Sarada. „Ich mag dich so wie du bist...“
Sarada sah nun Bolt in die Augen um seine Glaubwürdigkeit festzustellen. Den Blick erwiderte Bolt natürlich. Nun wurde es still in dem Raum.

„Du hast wirklich schöne Augen!“, kam es aus Borutos Mund.

//Was?//, erschrocken über das Kompliment, musste sie sich zusammenreißen. Das ist das erste mal das er ihr ein Kompliment gemacht hat. „Du hast auch schöne Augen. Blau ist, wie du weißt meine Lieblingsfarbe...!“, so verlegen wie sie ist, wollte sie dennoch nicht den Augenblick kaputt machen in dem sie wegschaut, oder aufsteht, da ihnen die Zeit der Pause wegrennt.

Auch Boruto wollte nicht den Moment zerstören. Er ging sogar ohne darüber nachzudenken einen Schritt weiter. Er legte seine Hand auf die Wange seiner Freundin, die er streichelte.

Sarada schmiegte sich gegen seine Hand, dabei schloss sie ihre Augen. Sie mochte diesen für sie schönen Moment. Als ob beide gerade in eine andere Welt unterwegs sind. //So habe ich ihn noch nie erlebt...Das Bolt auch solche Seiten haben kann...//, mit ihren Gedanken kam sie ihn näher zum Gesicht.

Boruto sah wie Sarada zu seinen Gesicht näher kam. Herzklopfen aktivierte sich bei ihm, was er vorher noch nie so stark gefühlt hat. Vorsichtig legte er seine Hände um ihren Rücken.

//Sie kann ja auch mal weich sein und nicht so eine Furie sein!//, dachte sich Bolt.

Das Mädchen kam Boruto immer näher. Beide haben Herzklopfen, beide waren sich so nahe, da passt keine Fliege mehr dazwischen. „Ich, ich liebe...“, in dem Moment als Sarada ihre Liebe ihren Freund gestehen wollte, wurde die Türe aufgerissen.

„Was geht denn hier ab?“, fragte Inojin, der aus Versehen was vergessen hatte für die nächste Stunde. Dies riss die beiden buchstäblich aus dem Traum.

„Geh runter von mir Brillenschlange!“, schnaufte Boruto. „Bei dieser Nähe wird mir übel!“, konterte Sarada, die mit Hilfe von Bolt aufstand und auf Krücken den Klassenraum verließ.

„Was war denn hier los?“, fragte Jin seinen Kumpel, der lediglich seine Schultasche holte die er vergessen hatte für den nächsten Unterricht mitzunehmen.

Am liebsten hätte der Blondschof seinen Freund eine runter hauen können.
„Schon gut...“, murrte Boruto. „Das Schweinchen hat mich eh überfallen!“, redete sich Boruto raus, wegen dieser nun ja, zweideutigen Szene.

Gemeinsam nahmen sie sich ihre Sachen und verließen den Raum. Immerhin eine gute Nachricht. Boruto und Sarada haben sich versöhnt. Da verliert Bolt eine menge Last, die Last der vielen Schuldgefühle, die ihn plagten.

Kapitel Ende

Kapitel 6: Annäherung

Sechstes Kapitel Annäherung

Dienstag, 9. Dezember

Auf dem Weg nachhause, der wegen den Krücken länger dauerte, musste Sarada Grinsen. Es ist wirklich ein ereignisreicher Tag für sie gewesen. Nicht nur das sie Boruto näher gekommen, obendrein haben sie sich endlich versöhnt und zudem kann sie schon bald wieder mit dem Schwimmtraining anfangen. Und das hoffentlich so schnell wie möglich.

Zuhause angekommen, begrüßte ihre Mutter Sakura. „Hallo, Sarada! Was hast du denn?“, Sakura hob ihre Augenbraue. „Du bekommst dein Grinsen ja gar nicht mehr weg!“, eigentlich ist es sehr selten das Sakura zuhause ist. Sarada erschrak sich deswegen. „Mama!“, im Hausflur an der Haustüre zog sich das Mädchen die Schuhe aus.

„Na, ist das denn verboten zu Grinsen?“, fragte die Uchiha bockig. „Na, hat dir Boruto wieder ein Date versprochen, weshalb du so grinst?“, ärgerte Sakura. „Nein! Ich und Boruto? Niemals!“, sie ging mit ihrer Mutter in die Küche. „Warte, ich helfe dir!“, sagte Sakura. Sakura nahm die Gehhilfe in die Hand als sich Sarada auf ihrem Platz gesetzt hatte. Die Krücken stellte sie in der Küche an die Wand.

Nachdem gemeinsamen essen mit ihrer Mutter, ging Sarada auf ihrem Zimmer. Sie konnte es kaum erwarten ihrer besten Freundin vom Zwischenfall in der Schule zu berichten. Zwar sind Sarada und Himawari auf der selben Schule, aber nicht in der gleichen Klasse. Sofort simsten die zwei Freundinnen mehrere Stunden. „Ich hoffe, das wir eines Tages zusammen kommen!“, schwärmte Sarada.

Zuhause bei den Uzumakis. Auf dem Bett liegend mit einem Gameboy Fußballspiel in der Hand dachte er auch die ganze Zeit an die Schulpause wo sich die beiden so nah gewesen sind. Es wollte ihm einfach nicht aus seinem Kopf heraus kommen. Ständig muss er an seine beste Freundin denken und nichts anderes. Als ob etwas in seinem Gehirn blockiert um sich mit anderem zu beschäftigen. „Vielleicht sollte ich was anderes machen?“, fragte sich Boruto.

In dem Moment stürmte Himawari, wie immer ohne anzuklopfen ins Zimmer. „Hey, Bruderherz! Schön das du es geschafft hast dich zu entschuldigen. Dann bist du doch nicht so egoistisch wie ich angenommen habe!“, grinste Himawari. „Vielen Dank!“, seufzte Boruto. „Ich und ein Egoist? Ach was, wie kommst du darauf?“, fragte Boruto.

„Ach einfach nur so!“, meinte Himawari. „Aber jetzt ist wieder alles gut!“, das sie von dem Vorfall in der Schule weiß, sagte sie nicht. Auch wenn sie ihren Bruder nur all zu gern ärgert. „Viel Glück!“, grinste Himawari, im Bezug auf die Nähe von Boruto und Sarada. Mehr als das sie beide endlich zusammen kommt wünscht sie sich nicht. Nachdem lief sie wieder aus dem Zimmer. Zufrieden simste sie in ihrem Zimmer

wieder mit Sarada.

Boruto dagegen entschied sich dafür noch mal zurück zur Schule zu gehen um Schwimmen zu gehen. Ausdauertraining. Schwimmen ist da eine gute Methode. An der Schule angekommen mit einer Sporttasche. Ging er sich in der Umkleidekabine umziehen. Da es schon 19 Uhr ist, waren keine Schüler mehr hier. Da die Schule Clubaktivitäten jedoch bis 20 Uhr geöffnet haben, zum Beispiel für Wettkämpfe oder Reha dürfen die Schüler abends hierher kommen. Auch wenn die Schule schon geschlossen ist.

In seiner Badehose lief er durch die große Schwimmhalle an den Liegen vorbei. Das Becken hat mehrere Reihen für Wettkämpfe die durch Seile getrennt sind. „Boruto!“, schallte es durch die Halle. Ein metallisches Geräusch ist zu hören. Als sein Name fiel, spitzte er seine Ohren. „Was machst du denn hier?“, fragte Boruto als er sich zur Seite drehte stand nun Sarada vor ihm. Allein.

„Ich trainiere hier. Ich wusste nicht was ich machen soll!“, meinte Sarada. Zwar ist es noch zu früh fürs Training, aber Sarada benötigte einen freien Kopf. „Mh, geht es denn? Also ich meine, kannst du denn alleine schon schwimmen?“, scherzte Boruto. „Blödmann!“, knurrend versuchte Sarada ins Wasser zu gehen. „Warte, ich kann dir helfen!“, sagte Boruto.

Nachdem Boruto im Wasser Saradas Hand nahm, fiel sein Blick automatisch auf die Oberweite der Uchiha, die im Badeanzug hierher gekommen ist, dennoch aber eine tolle Figur hat. „Lass uns doch zusammen trainieren. Ich helfe dir wieder zur alten Form zurück zu kommen! Was hast du dir dabei gedacht alleine hierher zu kommen? Du wärest doch bestimmt abgesoffen!“

Rot werdend nahm Sarada die Hand. Ihre röte könnte sich am besten durch Schamgefühl oder ein wenig Wut beschreiben wegen seinem Kommentar. „Ich bin die beste Schwimmerin im Team und zu gleich Kapitän der Mannschaft. Hast du noch Fragen?“, sie waren in der Mitte des Beckens. „Und wie hast du dir das helfen vorgestellt?“, fragte Sarada.

„Aller Anfang ist schwer...“, mehr brauchte Boruto wohl nicht sagen. „Wir fangen am besten ganz von vorne an!“, erklärte der Blondschoopf. „Kannst du gut stehen?“, fragte Boruto. „Für einen Moment schon...“, Boruto stellte sich nah hinter Saradas Rücken. „Ich ziehe dich und du wirst mit deinen Beinen strampeln!“, forderte Boruto auf.

Schlagartig verschlug es dem Mädchen die Sprache. Als hätte sie einen dicken Kloß im Hals. „Bitte was?“, sprachlos lief ihre Birne wieder rot an wie eine Tomate. //Seit wann zeigt er so ein Interesse an mir? Oder bilde ich mir das ein?“, Sarada hatte keine Ahnung wie sie das Bild was sie gerade vor Augen hat, welches kein Traumbild ist, sondern Realität beschreiben soll.

Der Uzumaki hakte sich bei seiner Freundin ein. Von hinten zog er Sarada mit sich. „Wenn deine Hände sich auch nur annähernd woanders hin bewegen, wo sie nichts zu suchen haben dann knallt es! Haben wir uns verstanden?“, drohte Sarada in der es gerade ziemlich brodelte. Ihr Puls raste vor Nervosität.

Über die Drohung konnte Boruto nur Lächeln. „Ich weiß und ich werde meine Gesundheit nicht aufs Spiel setzen!“, meinte er. Nach der ersten war Sarada schon erschöpft. Aber es tat ihr auch gut. Am Rand des Beckens lehnte sich Sarada an. „Danke, für die Hilfe!“, es benötigte viel Kampf um sich zu bedanken da sie sonst immer alles alleine geschafft hat. Nun hat sie eingesehen, dass es gar nicht schlecht ist Hilfe zu bekommen.

Auch wenn es Hilfe von Boruto ist, ihrem Schwarm hätte sie dies niemals für möglich gehalten. Um so mehr ist sie glücklich darüber, dass es ihr bester Freund ist, der sie doch nach all der Zeit nun unterstützt. „Können wir noch eine Bahn schwimmen?“, fragte Sarada nach. „Ich denke, ich brauche noch etwas Zeit, aber es geht schon...“, so leicht gab sie sich nicht zufrieden. Mit einer popeligen Bahn schon gar nicht.

„Na gut, noch eine Runde. Du sollst dich nicht überanstrengen. Du bist noch in der Reha. Denn nicht umsonst bist du zwei mal die Woche bei der Physiotherapie!“, meinte Boruto. „Woher weißt du das? Dabei bin ich dir doch unwichtig!“, beleidigt sah sie aufs glitzernde Wasser.

Mit einem Kopfschütteln reagierte Boruto auf ihre Aussage. „Ich weiß alles. Aber die Infoquelle bleibt geheim!“, grinste Boruto. Unüberlegt legte er sein Zeigefinger unter dem Kinn von Sarada, hob ihren Kopf an, sah dabei in ihren Augen. „Ich mache mir Sorgen um dich und du bist mir sehr wohl wichtig. Hör auf so eine Scheiße zu reden, dass du mir nicht wichtig bist und so ein Schrott!“, knurrte Boruto.

Saradas Herz schlug Wellen als Bolt ihr nahe kam und den Finger unter ihrem Kinn legte. Sie sagt nichts zu seinem Kommentar. Viel mehr war sie froh darüber das er das gesagt hat. Wortlos sah sie ihm in seine himmelblauen Augen. „Ich sag doch nichts mehr!“, nuschelte Sarada kleinlaut.

„Gut!“, lächelte Boruto zufrieden. Dann erwiderte Boruto den Blick von Sarada. Still wurde es in einem Augenblick. //Was geht hier ab?//, dachte sich Boruto der rot wie eine Tomate wurde, genau so wie es Sarada ist. Den Zeigefinger nahm er vorsichtig von ihrem Kinn, streichelte zärtlich ihre Wange. //Ich weiß gerade wirklich nicht was hier los ist...//, seine Bewegungen, sein Handeln kam von ganz alleine.

Die Uchiha dagegen schmiegte sich gegen die Hand. //Er ist heute irgendwie anders als sonst. Aber das „Anders“ gefällt mir...!//, in ihren Gedanken schloss sie für einen kurzen Moment ihre Augen. //Ich hoffe wirklich das er mich mag!//, das wäre auch nur zu schön um wahr zu sein. Als sie ihre Augen wieder öffnete, kam Boruto ihr näher. Fast schon zu nah. „Ehm, wir sollten, wir sollten langsam mal raus gehen es ist schon halb 8!“, stotterte sie.

„Ehm, ja...“, gerade als Bolt ihr näher kommen wollte, wieso auch immer, zog sie ihren Schwanz ein. Enttäuscht darüber, ließ er sich seinen Frust nichts anmerken. //Zum Glück ist nichts passiert! Wäre auch zu schön gewesen!//, dachte sich der Blonde. Gemeinsam stiegen sie aus dem Wasser. „Gehen wir zurück nachhause? Wir wohnen ja nicht weit voneinander entfernt!“

„Gerne. Wer erster fertig ist mit umziehen wartet vor dem Ausgang!“, lächelte Sarada. Sie nahm wieder ihre Krücken in der Hand. Beide machten sich auf dem Weg zu ihren Umkleidekabinen. Als erstes wurde Boruto fertig der nun vor dem Eingang der Schwimmhalle wartete. „Schade das sie ausgewichen ist!“, nachtragend darüber, dass er sie wirklich küssen wollte, ist es umso schöner das sie gemeinsam Zeit miteinander verbringen. Nach all dem was passiert ist, hat es auch lange genug gedauert das sie sich wieder versöhnt haben.

Umso besser läuft es jetzt. Viel mehr als vorher. „Da bist du ja!“, lächelte Boruto als Sara aus der Türe kam. „Ja, da bin ich!“, stillschweigend begaben sie sich auf dem Heimweg. „Sag mal, würdest du, also würdest du mir vielleicht...“, Boruto stotterte irgendwelche Bruchteile vor sich hin. Dabei wollte er sie nach einer 2. Chance für ein Date fragen.

„Willst du mir was sagen?“, sie deutete auf seine Nuschelei hin. „Hm, nein ist schon gut!“, verlegen kratzte sich Bolt am Kopf. „Du würdest mir ja doch keine zweite Chance für ein Date geben...“, dachte Bolt nach und in dem Moment riss er seine Augen weit auf. „Ich, ich meine...“, stammelte Boruto wieder untypisch Bruchteile die kaum einer versteht.

Ungläubig blickte Sarada drein. //Hat er gesagt eine zweite Chance?//, sie musste sich wohl sehr verhöhrt haben. Anders kann sie sich das nicht vorstellen. „Du, du fragst mich, der sonst nur Fußball im Kopf hat nach einem Date? Sehe ich das so richtig? Stelle ich das gerade fest?“, sie fühlte sich wie in einem Traum. Nie hatte sie jemals daran glauben können, dass ihr bester Freund den sie seit dem Kindergarten nach einem Date fragt.

„Mh, lass mich darüber nachdenken. So leicht bekommst du von mir nämlich keine zweite Chance, nur damit du das weißt!“, an sich freut sie sich sehr über die Frage, aber ihr war es irgendwie auch ein Dorn im Auge. „Meinst du das denn im Ernst?“, fragte sie nach.

Kurz schweifte sein Blick zur Seite. „Ja, ich meine es ernst!“, meinte Boruto. „Ich werde dich auch nicht warten lassen. Denn ich möchte nicht das es noch mal zu so einem Unfall kommt...“, diesen beteuerte er noch bis heute. „Es tat mir wirklich leid, aber ich war wie in Panik und hatte Angst dich zu besuchen. Aber schön das wir uns wieder so gut verstehen!“

„Ich weiß. Du hast dich entschuldigt, ehrlich entschuldigt. Und das ist auch gut so!“, meinte Sara. „Ansonsten hätte ich dir nie verziehen. Ein Feigling bist du aber schon!“, die Breitseite konnte sie sich nicht verkneifen. Bei Sarada zuhause angekommen blieb sie stehen.

„Also, ich sage dir am Freitag bescheid. Nimm dir mal vorsichtshalber nichts für das Wochenende vor! Aber wehe du meinst es nicht ernst, dann reiße ich dir den Kopf ab!“, dabei hatte sie einen tödlichen Blick in ihren Augen den selbst Boruto Angst einjagte.

„Ehm, du kannst dich auf mich verlassen!“, grinste Boruto. „Dann wäre es ja geklärt!“,

Sarada lief ins Haus, während Boruto sich auf dem Heimweg machte. „Eine neue Chance, also? Diese werde ich aber nutzen!“, vor Freude sprang Boruto in die Luft. Das er schon lange in seine Freundin verliebt ist, ist sein kleines Geheimnis.

Im Hause Uchiha. „Ich bin wieder zuhause!“, rief Sarada im Flur. „Oh, bist du wieder da?“, Sakura die eine Schürze um den Bauch trägt da sie gerade das essen zubereitet sah zu ihrer Tochter. „Ja, zwei Runden schwimmen ist doch anstrengender als ich dachte!“, seufzte Sarada enttäuscht.

„Nun mach dir keinen Kopf. Du bist gerade auf dem Weg gesund zu werden. Bald wirst du an der im diesen Jahr Meisterschaft wohl nicht mit machen können. Aber lass den Kopf nicht hängen!“, Sakura versuchte Sarada zu trösten. Nachdem sich Sarada nach oben quälte, ihre Taschen auf dem Boden schmiss als sie in ihrem Zimmer war legte sie sich müde ins Bett.

„Ich hoffe wirklich das er es ernst meint und mich nicht warten lässt. Das kann ich nicht haben und eine dritte Chance gebe ich ihn nicht...oder besser gesagt eine 7, 8 oder 10 Chance...“, oft hat sie schon zu sich gesagt das sie ihm keine Chance mehr gibt. Dennoch. Diesmal hat sie ein gutes Gefühl das alles gut gehen wird.

Kapitel Ende

Kapitel 7: Die Verabredung

Siebttes Kapitel Die Verabredung

Freitag, 12. Dezember

Drei Tage sind vergangen. Während diesen Tagen sind sich Boruto und Sarada immer mal wieder näher gekommen. Mit immer wieder gebender Unterstützung beim Schwimmtraining, musste sich auch Boruto langsam hinterfragen, was er für seine Freundin fühlt. Doch heute in der Schule sollte die Antwort auf seine Anfrage zu einer zweiten Chance eines Dates kommen.

In der Schulpause stand Sarada bei ihren Freundinnen. Sie lächelte gut gelaunt. Inzwischen kann sie sich schon viel besser mit der Situation anfreunden nicht an der Schwimmmeisterschaft der Schulen teilzunehmen anfreunden. Immerhin winkt ihr vielleicht ein Date mit Boruto. Ob alle guten Dinge vielleicht drei sind? Wer weiß? Sie weiß es zumindest nicht. Noch nicht.

In der Mensa holte sich Sarada mit Hilfe von Boruto das Essen. „Ich trage dir die Teller an deinem Platz!“, grinste Bolt. Inzwischen hat sich die Uchiha schon an das „Verwöhnen lassen“ gewöhnt. Auch wenn es, manchmal nervig ist ihren Freund 24 Stunden, wortwörtlich in den Nacken zu haben, könnte sie ihn am liebsten davon jagen. So viel Nähe, kann sie dann doch nicht leiden.

„Einmal eine extra große Portion Spaghetti, damit sie zu Kräften kommt!“, scherzte Boruto mit einem Grinsen.

„Blödmann!“, genervt verdrehte Sarada ihre Augen und lief auf einem leeren Tisch zu. Plötzlich kamen 2 Schüler an, die ihr den Tisch vor der Nase wegschnappten.

„Was soll das denn?“, schimpfte Sarada. „Ich hab ihn mir als erstes ausgesucht!“, fauchte Sarada die Jungs an.

„Was? Du einbeiniger Krüppel willst dich doch wohl nicht mit uns anlegen, oder? Das solltest du dir gut überlegen. Vielleicht werden wir sonst andere Seiten aufziehen!“, meinte einer der Jungs.

Sofort ging Boruto dazwischen. „Hey, nicht in diesem Ton! So spricht man nicht mit einer Frau, auch wenn sie eigentlich eher ein Mannsweib ist. Aber gut, ihr sucht euch besser einen anderen Platz aus, sonst knallt es!“, drohte der Blondschof. Dabei ließ er seine Finger knacksen.

Das Boruto so eine große Klappe hat, passten den anderen Schüler überhaupt nicht. „Was willst du denn von uns? Du scheiß Fußballamateurspieler!“, beleidigte der Junge.

„Lieber ein Amateur sein, als so schäbig wie ihr, einer verletzten Schwimmerin die nicht richtig laufen kann den Tisch wegzunehmen!“, so schlagfertig wie Boruto ist, lässt er sich von niemanden was sagen. Von so Idioten schon mal gar nicht.

Plötzlich schubste einer der Rowdys Boruto. „Willst du Schläge, oder was?“, giftete der, der eine Brille trägt. „Wenn du dich prügeln willst, nur zu!“, drohte Boruto. Tatsächlich entwickelte sich eine Prügelei zwischen den beiden. Ein Faustschlag landete bei dem einen im Gesicht. Aber auch der Blondschoopf bekam noch eine Schelle ab. Doch bevor es richtig zur Sache gehen konnte, ging ein Lehrer dazwischen um die beiden aufzuhalten.

„Was soll denn das?“, fragte Kakashi. „Ruhig, Boruto. Du kannst dir das nicht erlauben vor einem wichtigen Fußballspiel am Wochenende!“, meinte Yamato.

„Ja, ja! Er hat meine Freundin provoziert da kann ich nicht tatenlos zu sehen, wie die Hampelmänner sie beleidigen!“, meinte der Blondschoopf. „Außerdem haben sie angefangen und ihr den Tisch geklaut. Anstatt sich einen anderen zu nehmen, haben sie es darauf ankommen lassen und ich lasse mich nun mal nicht als Idioten darstellen!“

„Habt ihr was zu sagen?“, fragte Kakashi die drei Jungs, die Sarada den Tisch vor der Nase weggeschnappt haben.

„Nein, haben wir nicht. Elender Penner!“, beleidigte der eine wieder. „Sehen Sie! Sie fangen schon wieder einen Streit an. Sei froh das Lehrer hier sind. Sonst hätte ich dich noch grün und blau geschlagen!“, meinte Boruto.

Nachdem die Eskalation beruhigt wurde, trennten sich die Wege der Rowdys. „Du blutest aus der Nase. Wir sollten zur Krankenstation gehen!“, sagte Sarada besorgt. „Das war schon süß!“, musste sie ehrlicherweise zu geben. Wenn hier nicht so viele Schüler wären, würde sie ihm einen Kuss auf die Wange geben.

„Für eine blutende Nase brauche ich keine Behandlung!“, beschwerte sich Boruto.

„Doch, das möchte ich aber, dass du dahin gehst. Notfalls schleife ich dich dahin!“, Sarada wollte unbedingt das Boruto sich behandeln lässt. Sie ließ auch nicht locker, nicht ehe er mit ihr dorthin geht um sich behandeln zu lassen.

Um nicht noch mehr Stress zu haben willigte Boruto ein. „Na, gut!“, sagte der Blondschoopf. „Ich geh zu der Doofen Krankenstation!“, zusammen gingen die beiden zu dem besagten Raum. Das Krankenzimmer, welches mit zwei Betten um diese Gardinen lang gezogen sind, einen Schreibtisch für die Ärztin und ein weiteres Bett für Voruntersuchungen. Zudem ein großes Regal mit mehreren Büchern. Und zwei große Fenster, mit Blick auf dem Schulhof.

Von der Ärztin schnell durch gecheckt, bekam Boruto eine Ruhepause verordnet. So lief Boruto zu einem der beiden Betten. Um genau zu sein, zum Bett hinten in der Ecke. Als die Ärztin kurz aus dem Raum verschwand, schlich sich Sarada in den Krankenzimmer um sich auf Borutos Bett zu setzen und bei ihn zu sein.

Ruhig war es, so ruhig das man eine Nadel hören konnte die auf dem Boden fällt. „Danke, das du dich für mich eingesetzt hast!“, bedankte sich Sarada. „Ich kann es wohl kaum zu lassen, dass ein paar Vollidioten sich über meine beste Freundin lustig machen. Das hätte ich außerdem für jeden anderen auch getan!“, scherzte Bolt gekonnt.

Für einen Moment schwärmte Sarada für ihren Freund. Doch mit einem Schlag wurde sie wieder zurück in die Realität gezogen. „Was anderes habe ich auch nicht von dir erwartet!“, meinte sie beleidigt und eingeschnappt zu gleich. Sie zeigte ihm die kalte Schulter. „Dann kann ich auch gehen, wenn du das für jedes andere Weib auch getan hättest!“, regte sich das Mädchen tierisch darüber auf.

Wie naiv sie auch nur sein konnte, das sich Boruto, der Boruto ihr bester Freund sich nur für sie einsetzt. Wirklich dämlich. Aber da kann man nichts machen, vermutlich werden sie immer nur Freunde bleiben. Sie kann sich auch nicht vorstellen das er sie so sehr mag, wie sie ihn mag. Beim besten Willen nicht.

„Nun, gehst du als Dank heute mit mir aus? Ich habe nun auf deine Antwort gewartet und du hast mir versprochen mir eine Antwort zu geben, wann wir miteinander ausgehen. Jetzt sind wir alleine, nur du und ich. Also haben wir auch Zeit darüber zu reden!“, meinte Boruto.

Sarada musste lächeln. „Du bist schon einer...“, sagte die Uchiha. „Ich sage dir zwei Dinge. Erstens, ich gebe dir noch eine aller letzte Chance für ein Date!“, versprach sie. „Nur noch eine, einzige Chance!“, wiederholte sich Sarada. „Andernfalls, wenn du nicht zum Date erscheinst, wie es bisher immer der Fall gewesen ist, oder verspätet, kannst du eine weitere Chance vergessen. Darüber hinaus wenn du auch nur 5 Minuten zu spät bist, kannst du was erleben!“, dabei hatte sie ihren berühmten tödlichen Blick aufgesetzt.

Boruto zuckte ein wenig zusammen. Manchmal konnte seine Freundin ihm Angst machen. „Ja, ich, ich werde schon pünktlich sein!“, da konnte Boruto auch schon mal stottern. „Also, wann und wo?“, wollte der Blondschoopf wissen. „Kino waren wir schon viel zu oft. Vielleicht wäre ein Besuch beim Fußball gar nicht so verkehrt?“

„Fußball? Als ob ich mit dir in einem Stadion mit 50.000 Zuschauer gehen würde!“, wehrte sich Sarada gegen seinen Vorschlag. „Wir gehen über dem Jahrmarkt und dann meinetwegen wenn du ehrlich gekommen bist, dann können wir über den Stadionbesuch reden!“, lenkte Sarada ein. Immerhin will sie einmal mit ihm ausgehen.

Dafür würde sie sogar in ein brechend volles Stadion gehen. Auch wenn sie nicht so viel Chaos mag, will sie einfach Zeit mit ihm verbringen. „Mh, also gut. Machen wir das so. Erst gehen wir dahin wo du willst und dann gehen wir Sonntag Abend in ein Fußballstadion. Osaka spielt gegen Tokio. Das wird ein Fest sag ich dir und außerdem sind exakt 58.000 Zuschauer!“, meinte Boruto grinsend. „Also, steht es fest das wir ausgehen?“, fragte Boruto.

Sarada gab sich einen Ruck. Sie stimmte zu das sie sich treffen werden. „Wie gesagt.

Unter der Bedingung das du keine 3 Minuten zu spät bist. Wenn du 181 Sekunden zu spät bist, werfe ich dich den Fischen zu Fraß vorwerfen!“, damit machte die Uchiha auch keinerlei Scherze. „Verbocke deine letzte Chance nicht. Ansonsten werde ich mit irgendwem anderes ausgehen!“, scherzte sie.

„Den musst du erst mal finden!“, meinte Boruto. Während der ganzen Pause blieben sie auf der Krankenstation. Der Schultag ging für beide schnell herum. Auf dem Heimweg gab Sarada Boruto bescheid das sie morgen Abend auf ihn vor einem Restaurant wartet. Nur ist die Frage, ob er auch wirklich kommt? Aber der nächste Schritt ist zumindest schon mal getan.

Nun hat Boruto seine Chance bekommen das wieder gut zu machen, was er letztens verbockt hatte. Doch diesmal wird er sie definitiv nicht enttäuschen. „Ich darf mich nicht in irgendeinem Gespräch verwickeln lassen und verführen mit Fußballspielen auch nicht!“, meinte Boruto zu sich selber, als er auf dem Heimweg ist.

In Sarada gingen ebenfalls einige Gedanken durch den Kopf. „Ich hoffe bloß, das er es ernst meint!“, sagte sie leise zu sich selbst. Zuhause angekommen, legte sie sich erschöpft in ihrem Bett um sich auszuruhen. Der Tag war stressig genug. Nur noch diesen einen Tag, dann wird sich heraus stellen, ob er es ernst meinte oder nicht. Darauf war sie gespannt.

Kapitel Ende

Kapitel 8: Der erste Kuss

Achtes Kapitel
Der erste Kuss

Samstag, 13. Dezember

Am nächsten morgen wachte Sarada nach einer schlaflosen Nacht auf. Zu aufgeregt wegen dem bevorstehenden Date war sie um schlafen zu können. Sie konnte kein Auge zu drück. Ständig fragte sie sich nur eines: Wird Boruto tatsächlich zum Date kommen? Ist es dieses mal ernst gemeint, dass er zum vereinbarten Treffpunkt kommt?

Oder lässt ihr Freund sie einmal mehr warten und versetzt sie? Wenn dem so ist, dann kann er wirklich zur Hölle fahren. Wie oft hat sie sich schon alles gefallen lassen? Wie oft hat er schon Versprechungen gegeben und ist nicht erschienen? Noch einmal kann Sarada sich nicht, wirklich nicht überwinden mit ihm auszugehen. Es schmerzt ihr einfach ständig enttäuscht zu werden von den Jungen die sie so gerne hat.

Während sie sich ihre Gedanken macht, ob alles gut gehen wird, wie verzweifelt sie ist, dass es gut enden wird, sitzt Boruto lässig zuhause am Computer. Wie immer spielt er mit Inojin über Internet Fifa.

„Man, schon wieder verloren!“, schrie Inojin durch das Headset. „Du bist wirklich zu gut, dass muss ich dir lassen. Auch wenn der Elfmeter unberechtigt gewesen ist!“, beschwerte sich Inojin über den Spielverlauf und für ihn eines unberechtigten Elfers zu Gunsten für Bolt.

„Wir können ja noch ein Spiel machen und gleich haben wir noch das Online Pokalspiel. Also lass uns reinhängen damit wir gut in Fahrt sind!“, beim spielen vergaß der Blondschof einmal mehr die Uhrzeit. Geschockt sah der Fußballfanatiker auf seine Uhr am Desktop.

„Oh man, so ein Scheiß!“, knurrte Boruto. „Wir haben schon 19 Uhr. Hoffen wir, geht das Spiel nicht in die Verlängerung. Immerhin ist es das Viertelfinale!“, noch eine und zwei Runden wurden gespielt.

Wieder verging eine halbe Stunde. „Nun aber schnell...“, er fuhr seinen Rechner hinunter und zog sich schnell ein neuen Pullover über und eine Winterjacke. So schnell es ging rannte Boruto aus dem Haus die Straße entlang die zur Stadt führt. Knapp 15 Minuten brauchte Boruto um zu dem genannten Restaurant zu kommen. Vorbei an den ganzen Häusern die mit Lichterketten versehen sind und den verschneiten Autos, Laternen rannte er bis zur Erschöpfung.

Mit Sorgenfalten im Gesicht starrte Sarada auf die Uhr. Sie trug eine Jeans mit einem flauschigen Pullover und einer Winterjacke. „Wehe wenn er auch nur zwei Minuten zu spät ist!“, wenn Blicke töten könnten, wäre jeder Anwesende der gerade an ihr vorbei

lief tot umgefallen. Auch wenn es nur drei gewesen sind, wären sie sicher umgefallen.

Völlig erschöpft sank Boruto in die Knie. „So, so da bin ich!“, keuchte Boruto erschöpft. „Gerade noch rechtzeitig...mh?“, mit einem Lächeln sah der Blondschoopf zu Sarada.

„Nun ja, die Minute lasse ich mal gelten... Ich kenne ja anderes von dir!“, zufrieden, nein glücklich ist sie das Boruto tatsächlich gekommen ist um mit ihr das Date zu haben. Gemeinsam gingen sie zum Restaurant. Ein sehr schönes, feines Restaurant. Musik lief im Hintergrund, an den Wänden hängen Bilder von Landschaften. In der Mitte des Raumes standen kleine Tische für zwei Personen. Es gibt auch Tische für Familien oder für mehr als nur zwei Personen.

„Hast du schon einen Platz bestellt? Oder können wir uns irgendeinen nehmen?“, Boruto hatte von Dates null Plan, da ist es ihm eh egal wo sie sitzen. Hauptsache sie können essen. An was anderes, außer vielleicht von Fußball wird er nicht denken. Alles andere ausgeschlossen. Sie setzten sich an einem Zwei-Personen-Tisch der am Fenster steht.

Sarada nahm die Speisekarte von der Halterung und las in ihr. Eigentlich will sie nur ihre blöde Nervosität überspielen und ihre Röte vor der Speisekarte verstecken. „Wie kann er nur so cool sein?“, fragte sich Sarada selbst, die vor Nervosität platzen könnte.

Boruto hatte keine Nervosität da er nur hier ist um mit Sarada dann morgen zum Fußballspiel zu gehen. Heute sollten sie nur das tun was Sarada sich wünscht und morgen ist es umgekehrt. Denn morgen wird das getan, was Boruto sich wünscht. Nämlich zum Fußballspiel zu gehen und Sarada endlich zeigen wie toll Fußball ist.

Zwar klopfte sein Herz schneller als sonst und es ist wahrscheinlich nicht die Aufregung wegen des Dates oder gar, weil er in Sarada verliebt ist, sondern weil er sich auf Morgen freut. Riesige Stadien bringen immer Gänsehaut. Emotionen pur. Das lässt sein Herz immer höher schlagen. Das er Gefühle für seine beste Freundin hat, wird er niemals zugeben.

Wenn Sarada nur im Ansatz wüsste, weshalb Boruto hier ist würde sie sofort gehen und ihm nie wieder eine Chance geben. Das wäre ihr zu viel. Daher ist es auch gut so, dass Boruto lieber nichts sagt und sich nicht versprechen sollte. Lieber nicht. Nun kam der Kellner zum Tisch von den beiden Freunden.

„Ja, ich hätte gerne Spaghetti Bolognese und zum hätte ich gerne einen Vanille Pudding. Nummer 66!“, sagte Sarada. „Und ich hätte gerne Pommes mit Schnitzel. Nummer 33!“, sagte Boruto.

„Kommt sofort!“, der Kellner verschwand in die Küche um die Bestellung aufzugeben die keine fünf Minuten später durch zwei Kellnerinnen zum Tisch kamen und die Teller hinstellten. Nachdem zahlen mit Trinkgeld kam der Spruch: „Lasst es euch schmecken!“

„Das du sowas fettiges isst...“, meinte Boruto grinsend. „Du frisst doch selbst fettiges

Zeug!“, beim gemütlichen Essen zu zweit am Tisch genossen beide diese Stille. Es fühlte sich schön an alleine mit ihr zusammen sein. „Was machen wir heute noch? Heute sind wir ja ganz deiner Nase voraus!“, beklagte sich Boruto.

„Wir können über den Jahrmarkt gehen...“, meinte Sarada. „Morgen gehen wir zum Stadion, oder?“, fragte sie nun. „Klar, da fragst du noch? Fußball ist doch besser als der blöde Jahrmarkt! Ich kann mir besseres vorstellen als über den Jahrmarkt zu gehen!“, Boruto zog mit seinem dummen Sprüchen die Blicke der anderen Gäste auf sich. „Na ja, da ich das für dich mache, ist das aber voll okay!“

Das verdarb Sarada den Appetit. „Na, danke...“, fluchte sie. Dennoch wollte sie ihre Spaghetti nicht unberührt stehen lassen. Dazu ist ihr das zu teuer gewesen. „Sei lieber still, sonst schlag ich dich durch das Lokal...“, drohte Sarada mit einem angsterregenden Blick. Dann aß sie in Ruhe weiter.

//Dieser Idiot! Immer muss er mich blamieren... wieso habe ich mich mit dem nur verabredet? Ich hätte es sein lassen sollen...//, dachte sich Sarada. „Na ja hinterher ist man auf jeden Fall schlauer... besser vorher als nachher!“, seufzte die Uchiha.

„Führst du schon Selbstgespräche?“, fragte Boruto mit Essen im Mund. „Du kannst auch mit mir reden...“, dies machte Sarada nur noch wütender.

„Hör bloß auf...“, murrte sie. Nachdem mehr oder weniger unschönen Date im Restaurant stampfte Sarada aus dem Lokal. „Man, wohin gehst du so schnell?“, beschwerte sich der Blondschoopf.

„Hab ich was falsch gemacht?“, fragte Boruto. Auf seine Frage hin blieb sie stehen. „Weshalb musst du immer dumme Kommentare abgeben? Bin ich dir etwa so scheiß egal? Warum gehst du überhaupt mit mir aus? Du kannst doch zig andere bekommen...“, seufzend sah sie auf dem Boden.

„Lass mich einfach in Ruhe...“, als Sarada weiter gehen will schnappte Boruto die Hand von ihr um sie nicht gehen zu lassen.

„Bleib stehen du doofe Nuss!“, meinte Boruto. „Willst du das ich dir eine runter haue? Ich bin schon genervt genug...“, beschwerte sich die Uchiha.

„Ach komm, von wen bist du denn so genervt?“, entgegnete Boruto. „Von dir wen sonst? Siehst du noch wen anderes hier in der Nähe?“, wie dumm sie gewesen ist hierher zu kommen.

Während Bolt an den Arm von Sarada packte, zog er sie ungewollt zu sich. „Ich will aber nicht, dass du gehst...“, sie standen unter einer Laterne, davor parkte ein Auto.

„Ich möchte mit dir ein schönen Abend haben, genau so schön wie du bist, wird er zwar nicht, aber ich kann meine große Klappe manchmal nicht in Zaum halten!“, entschuldigte sich Boruto ohne groß nachzudenken.

//War das jetzt ein ehrliches Kompliment, oder eine Ausrede?//, nachdenklich sah

Sarada in die Augen ihres Freundes. „Wie, wie meinst du das, dass ich schön bin?“, natürlich wollte sie das nun aus seinem Mund hören wie er das wirklich meint. „Ist, ist das wirklich dein Ernst?“, ungewohnt für sie das sie stottert, aber ein Kompliment zu bekommen von dem Blondschoopf ist nicht alltäglich und meistens meint er das nicht so wie er das sagt.

„Ich meine das, so wie ich es eben gemeint habe. Wieso soll ich etwas meinen, wenn ich so was nicht meine?“, fragte Boruto. „Ich mag dich eben so wie du bist. An dir ist noch alles dran. Du hast das was Männer mögen!“, als Sarada ihm in die Augen sah, erwiderte er den Blick. Dabei fing es an leicht zu schneien.

„Sara...“, flüsterte Boruto leise ihren Namen. „Bolt...“, flüsterte sie ebenfalls seinen Namen im leisen Ton. //Was, was mache ich hier eigentlich? Was ist, was ist wenn uns jemand aus der Klasse von meinen Freunden, oder aus dem Fußball mich hier sieht? Dann bin ich das Thema Nummer Eins... aber eigentlich bin ich das auch so. Aber nicht unter diesen Umständen!//, in Bolts Kopf herrschte Panik. Sogar näher kamen sich ihre Lippen, was bei ihm eine Nervosität auslöste.

Sie kamen sich näher und näher, bis sich schließlich ihre Nasenspitzen berührten. „Boruto...“, sie fühlte wie ihr Herz raste. Sie kann das nicht verhindern, aber wenn sie so darüber nachdenkt, ist sie schon Jahre in Boruto verliebt und das, wenn sie sich küssen sollten, würde ihr nichts ausmachen. //Er meint es doch ernst, oder?//, in ihren Gedanken legte sie ihre Hände um seinen Rücken und drückte ihn etwas an sich.

Der Blondschoopf bemerkte die Hände von Sarada auf seinem Rücken. So gleich legte er auch seine Hände um ihren Rücken. Sie waren sich noch nie so nahe. Jeder Moment der sie näher zusammen kommen ließ, machte sie beide glücklicher.

„Ich... ich...“, Sarada wollte was sagen, doch in dem Augenblick küsste Boruto Sarada auf dem Mund. Er schloss dabei seine Augen und bemerkte wie sein Herz in die Hose rutschte.

Überrascht riss Sarada ihre Augen auf. Dann gab sie nach und erwiderte seinen Kuss, aus diesem ein sehr schöner leidenschaftlicher Kuss wurde. Nachdem Kuss sahen sie sich in die Augen. „Oh, ich, ich das...“, verlegen kratzte sich Boruto am Kopf. Ihm verschlug es die Sprache. //Was, was ist nur in mich gefahren?//

Sarada war ebenso sprachlos. „Na, na ja das war sicher, sicher schön...“, das es ihr erster Kuss gewesen ist, ließ sie lieber Geheim bleiben. //Besser wäre es wenn ich nichts davon Chouchou oder Himawari sage...//, das wäre ihr so peinlich. „Ehm, und, und was machen wir jetzt?“, das sie sich immer noch umarmen, daran dachten sie gerade nicht.

Erst Boruto lies Sarada los. „Ehm, was machen wir jetzt?“, räusperte sich der Uzumaki. „Also ich meine, es ist 20:00 Uhr... es schneit, es ist kalt...wir... wir haben uns gekü... geküsst...“, oder war es doch bloß ein Traum? Boruto kann es nicht genau sagen was in ihm vorgeht oder wieso er seine Freundin einfach geküsst hat.

„Ich, ich weiß nicht!“, stotterte Sarada. Sie steckte ihre Hände in die Hosentasche und

lief mit ihrem Freund die Straße weiter runter. Doch wirklich viel redeten sie nicht und etwas unternehmen konnten sie so auch nicht mehr. An einer Straße angekommen die sie runter gelaufen sind, kamen sie dort aus wo sie entlang laufen mussten um nachhause zu kommen.

„Ich, ich muss also hier lang...“, stotterte Boruto verlegen und das Stottern ist schon ungewohnt für den Blondschoopf.

„Ich, das muss ich auch, in die gleiche Richtung!“, meinte Sarada die immer noch den Kuss von vorhin auf ihren Lippen fühlte. Sie wollte am liebsten nur noch nachhause. „Ich denke, ich das, war ein schöner Abend...“, murmelte die Uchiha.

„Ja...das, dass denke, denke ich auch!“, beide sind noch so geschockt von dem Kuss, dass sie gar nichts anderes machen wollten als nachhause zu gehen und Sarada war dafür Boruto nicht mal böse. Sie liefen schweigsam erst zum Haus von Sarada. „Gut, dann würde ich jetzt in die Richtung gehen!“, immer noch nervös und verlegen hielt der Blondschoopf lieber einen gewissen Abstand.

Sarada stand vor der Haustüre. „Also dann, wir sehen uns morgen, oder?“, fragte Sarada. „Ehm, ja klar...“, meinte Boruto. Nachdem Sarada ins Haus verschwand, ging Boruto nachdenklich nachhause. Ständig mussten beide an den Kuss denken.

Kapitel Ende

Kapitel 9: Das Liebesgeständnis

Neuntes Kapitel

Das Liebesgeständnis

Samstag, 13 Dezember

Nachdenklich lag Sarada auf ihrem Bett. Ständig musste sie an den Kuss denken. Immer und immer wieder. Ob sie das nur geträumt hat, oder ob es die Realität ist, das weiß sie nicht. „Es... fühlte sich so schön an“, sagte sie verträumt. „Wie in einem Film...“, murmelte Sarada. Es muss also nur ein Traum sein! Welcher Junge küsst ein Mädchen genau dann, wenn es anfängt zu schneien und dazu unter einer Laterne?

„Jetzt reiß dich zusammen...“, Sarada klatschte sich zwei mal leicht auf die Wange um einen klaren Kopf zu bekommen. „Denk nicht so viel über den Dummkopf...“, murmelte die Uchiha vor sich hin. Doch sie musste noch den ganzen Abend an den Kuss und an Boruto denken. „Das ist so frustrierend. Dieser dumme Idiot, dieser Baka!“, schnaufte Sarada. „Was soll ich bloß morgen machen wenn er mich auf den Kuss anspricht?“

Das Sarada die ganze Zeit mit sich selber spricht war ihr nicht bewusst aber auch irgendwo egal. Die Hauptsache ist das sie schnell die Sache vergessen kann. Doch so einfach wird das nicht. Zumindest fürs erste wird das nicht so leicht sein weil sie, wenn sie versucht an was anderes zu denken, muss sie sofort wieder an den Kuss denken.

Bei Boruto

Boruto saß gemütlich an seinem Computer. Wie immer zockte der Blondschoopf mit seinem besten Kumpel Inojin. Und wie immer spielten sie Fußball. Via Headset konnten sie miteinander sprechen. „Hey, Bolt! Wie war denn euer Date?“, fragte Inojin. Boruto seufzte. Sofort dachte er an den Kuss. Eigentlich wollte er sich durch das spielen ablenken und nicht an das Date denken.

„Ganz okay...“, viel wollte Boruto nicht erzählen da er weiß, was für ein Plappermaul Inojin doch ist. Spätestens am Montag wird es sich an der ganzen Schule herum gesprochen haben das sich Boruto und Sarada beim Date geküsst haben. Das konnte der Blondschoopf nun wirklich nicht gebrauchen. Wirklich nicht.

„Ach komm... deinem alten Kumpel, kannst du doch sowas anvertrauen!“, meinte Inojin. Wieder seufzte Boruto. „Wie oft habe ich dir schon Dinge anvertraut, die du am Ende ausgeplaudert hast? Kannst du mir das verraten? Ich will nicht sagen, dass ich Sarada geküsst habe. Also hör auf mit dem Fragen...“, meinte Boruto der das gar nicht mitbekam das er sagte, er habe Sarada geküsst.

Plötzlich lachte Inojin lauthals. „Was? Was ist dein Problem?“, fragte Boruto genervt. „Du hast sie geküsst!“, lachte Inojin weiterhin. „Wie war denn dein Kuss? Ein dummer Zufall? Einfach nur damit sie die Klappe hält? Ach komm schon, Bolti! Sag es mir, was

der Kuss für dich bedeutet. Ich werde auch meinen Mund halten! Großes Ehrenwort!", bei der Vorstellung konnte Inojin sein Grinsen einfach nicht verkneifen.

In Gedanken versunken, rot angelaufen, würde Boruto am liebsten in seinem Mikrofon schreien oder durch den Monitor hindurch zu seinem Freund gelangen und ihn den Hals umdrehen. „Das hast du nicht wirklich gehört, oder?“, fragte Boruto nach. „Das hast du wirklich nicht gehört, oder?“, wiederholte Boruto seine Frage. „Wie peinlich...“, seufzte der Blondschoopf.

„Macht doch nichts. Im Gegenteil!“, grinste Inojin, der die Ablenkung Borutos sich zu nutzen macht und eben ein Tor geschossen hat. „Komm, erzähl mir jedes Detail. Oder soll ich sagen, Hurra, gut gemacht, hurra, gut gemacht!“, lacht Inojin. „Ich bin trotzdem stolz auf dich. Du hast das Mädchen geküsst, welches du schon so lange liebst und dennoch kannst du ihr einfach nicht deine Gefühle gestehen! Wie blöd!“, zeigte Inojin Mitgefühl.

„Hey, hörst du bitteschön auf damit?“, fragte Boruto genervt. „Das muss nun wirklich nicht sein, oder?“, fügte er hinzu. „Wehe es weiß Montag die ganze Schule...“, danach klinkte sich Boruto aus dem Spiel aus und legte sich ins Bett. Doch schlafen konnte der Uzumaki nicht. Genau so wenig wie es Sarada konnte. Beide dachten ständig an den Kuss. An ihrem ersten Kuss.

Sonntag, 14. Dezember

Der nächste morgen. Die ganze Nacht über hat es geschneit, überall lag Schnee. Langsam öffneten sich Saradas Augen. Müde setzte sie sich in ihrem Bett auf. Sie streckte sich und gähnte. „Heute zum Stadion, oder?“, davor hatte Sarada schon Angst da sie Menschenmengen nicht so sehr mag. Aber sie muss da durch. Sie hat es ja schließlich versprochen. Sie zog sich eine schöne gemütliche Winterjacke an, um den Hals trägt sie einen Schal, sowie Handschuhe und eine Jeans.

Schon eine halbe Stunde bevor sie sich für 11 Uhr am Bahnhof verabredeten da das Stadion eine Stunde entfernt ist wollte die Uchiha über pünktlich sein. „Ich bin dann weg!“, meinte Sarada zu ihrer Mutter. Mit ihrer Handtasche in der Hand lief sie summend zum Bahnhof. Zu ihrer Verwunderung stand Boruto schon längst am Eingang wo die Autoparkplätze sind.

„Jo, bist heute spät dran!“, scherzte Boruto.

„Sei still...“, fluchte Sarada. „Warum kannst du heute pünktlich sein?“, fragte Sarada die sich darauf keinen Reim finden konnte.

„Na, es ist immer besser als erstes an den Gleisen zu stehen... weil die Züge zum Fußball immer brechend voll sind. Deshalb ist es gut schon früh dazu sein!“, das er damit seine Freundin auf die Palme bringt ist ihm nicht bewusst.

Das brachte das Fass tatsächlich zum überlaufen. „So, so!“, schimpfte die Brillenträgerin. „Du kannst zu einem einfachen Date nicht einmal pünktlich sein... aber, aber geht es um deinem beschissenen Fussball bist du pünktlich!“, am liebsten könnte sie ihren Freund dafür eine runter hauen oder durch den Bahnhof jagen. „Sei

froh das ich so sanft bin heute...“, immerhin will sie doch die Zeit mit ihm genießen. Sie hofft allem im allem auf ein schönen Tag.

Sie stiegen in den Zug ein mit denen sie 20 Minuten bis nach Tokyo fahren. An der Hauptstadt Japans angekommen, mussten sie aufpassen nicht getrennt zu werden. Überall massenhaft Leute die sich gegenseitig schubsten um noch rechtzeitig den Zug zu bekommen. Hier ist immer viel los. Zu jeder Uhrzeit. „Jetzt müssen wir noch zum Stadion. Das Spiel fängt um 14:30 an, endet um 16:15“, sagte Boruto. Er nahm Sarada an die Hand, da sich seine Freundin hier nicht auskennt.

„Warte... warte“, stotterte Sarada als der Blondschoopf nach ihrer Hand griff. „Das ist mir peinlich!“, murmelte sie vor sich hin. An der Bushaltestelle nahmen die beiden einen Fanbus der zum Stadion fuhr. Hier mussten sie noch mal lange am Eingang warten bis sie zur Eingangskontrolle kamen. Sie wurden abgetastet, zeigten die Eintrittskarten und gingen ins innere des Gebäude.

„Das ist gar nicht so voll wie ich es mir vorgestellt habe!“, erleichtert war Sarada darüber das ihre Horrorvorstellungen nicht dem entsprechen was sie hier sah.

Lachen musste Boruto. „Es ist erst 13:00. Die meistens Fans kommen auch erst kurz vor dem Schluss hierher. Wahre Fans sitzen 2 Stunden in der Kälte!“, nach und nach füllte sich das Stadion. Während des Spiels musste sich Sara immer wieder ihre Ohren zuhalten. Ständig standen die Fans in der Südkurve auf und schreiten sich die Seele aus dem Leib. Sie schrien und warfen mit Ausdrücken um sich herum.

Als das Tor in der 66 Minute fiel, bebte das Stadion. „Na, was habe ich dir gesagt? Ist das nicht ein geiles Gefühl? Hier im Stadion zu sein, mit den Fans eins zu sein und die Mannschaft anzufeuern? Anfangs mag es laut sein, aber man gewöhnt sich dran und fiebert mit“, Boruto lächelte denn für ihn gab es nichts mehr was ihm schnell begeistern konnte als ein gutes Fußballspiel.

Gegen 17 Uhr waren sie endlich aus dem Stadion gegangen. „Man, das war heftig“, meinte Sarada immer noch geschockt. „Was machen wir jetzt? Es ist 17 Uhr...“, faselte Sarada. Sie wollte noch nicht gehen und wieder alleine sein. Sie wollte viel lieber Zeit mit ihm verbringen.

„Ich weiß nicht. Heute ist verkaufsoffener Sonntag. Wir können ins Einkaufszentrum gehen, in die Eishalle und Schlittschuh fahren...ins Kino gehen. Nur um 20 Uhr sollten wir spätestens zurück fahren!“, mehr Ideen hatte Boruto nicht auf Lager.

„Schlittschuhe? Das hört sich doch schon viel besser an!“, Sarada freute sich über seine Idee. „Komm lass uns hingehen. Ehm, wie weit ist es denn bis zur Eishalle?“, fragte die Uchiha.

„Aber da es kaum noch Zeit ist...sollten wir das doch viel lieber auf nächste Woche verschieben, was meinst du?“, fragte Sarada lächelnd.

„Soll das eine Einladung zum Date sein?“, fragte Boruto verlegen mit hochroten Kopf. //Wenn die wüsste das ich keine Schlittschuh laufen kann...//, nachdenklich sah Boruto

zu Sarada. „Na gut! Dann machen wir das so wie du sagst. Nächste Woche am 21.12 richtig?“

„Ja, dann lass uns jetzt nachhause fahren!“, stillschweigend liefen sie nebeneinander her. In der Schule verbreiteten sich die Gerüchte natürlich sehr schnell, aber das waren es Boruto und Sarada egal. Was ist schon dabei wenn zwei Freunde miteinander ausgehen? Die Woche verging wie im Flug, war auch schon der 21.12 vor der Türe.

Sonntag, 21.12

Gemeinsam machten sich Sarada und Bolt mit dem Zug auf dem Weg zur Eishalle. Gegen Mittag um 15:00 Uhr erreichten sie die Eishalle. Bei der Kasse gaben sie Pfand ab und bekamen an der Schlittschuh Ausgabe ihre Schuhe.

Nachdem sie ihre Schlittschuhe angezogen hatte, konnte Boruto kaum einen Schritt laufen. Im Gegensatz zu Sarada die wie ein Weltmeister fuhr.

„Hey, was ist mit dir Sportskanone?“, fragte Sarada grinsend.

„Ich, ich kann kein Schlittschuh laufen...“, murmelte der Blondschoopf. Sarada musste lachen. „Ja, klar! Bist der beste Fußballspieler, kannst aber kein Schlittschuh laufen...“, sie hatte schon Bauchschmerzen vor lauter lachen.

„Aber... aber das ist mein Ernst...“, Boruto hielt sich an der Bande fest, über all waren Menschen auf dem Eis, das Gedränge ist zu groß. „Oh man, Fußball spielen ist wirklich das einfachste auf der Welt!“, grübelte Boruto

Seufzend ließ Sarada ihren Kopf hängen. „Nun lass dich nicht fallen. Ich werde dir unter die Arme greifen, einverstanden? Du wirst sehen wie einfach das ist...“, lächelte Sarada die sich ihre Brille zurecht schob.

Vorsichtig betrat Boruto das Eis. Kaum berührte das Metall unter seinen Fußsohlen das Eis, verlor Boruto das Gleichgewicht. „Das ist wirklich schlimmer als jeder Alptraum...“, knurrte Boruto. „Ich hasse es...“, beschwerte sich Boruto.

Die Uchiha nahm ihren Freund an die Hand und versuchte ihn Schritt für Schritt zu helfen auf eigenen Beinen zu stehen. „Sei kein Feigling...“, meinte Sarada lächelnd. „Du bist doch sonst auch in allen Dingen die du anpackst gut!“, und das er heute noch Eislaufen können wird, ist sie sich auch sicher. Einhundert Prozent.

Nach den ersten Versuchen zappelte Boruto immer wieder auf den Beinen. Doch nach einer halben Stunde konnte er kurze Strecken üben. Nachdem sie nun einen Gang schneller fuhren, konnte Boruto am Ende des Weges, keine Kurve einschlagen sogleich er gegen die Bande kracht.

Sofort eilte Sarada zu ihrem Freund um ihn aufzuhelfen, dabei fiel sie selbst hin und ausgerechnet auf ihn drauf. „Das, tut mir leid!“, verlegen sah sie zur Seite da sie nicht wollte das wer ihre röte im Gesicht sehen kann. „Ist schon gut...“, murmelte Boruto, der sich unter Sarada kaum bewegen konnte. Als Sarada ihren Kopf wieder in seine

Richtung drehte fiel der Blick genau in ihre Augen.

Still wurde es. Sie sagten nichts mehr. Beide bekamen auf einmal Herzklopfen und alles um ihnen herum wurde schwarz. Sie fokussierten ihren Blick nur auf ihren Gegenüber. Alles andere schienen die beiden egal zu sein.

Sie schauten sich wortlos in die Augen. Ehe Boruto das Wort in die Hand nahm. „Sara... sie gucken schon...vielleicht, vielleicht sollten, also sollten wir nicht doch besser...“, aufstehen wollte Boruto sagen in dem Moment küsste Sarada Boruto damit er einfach nur den Mund hält. Boruto erwiderte den Kuss und selbst das einige nun zu ihnen sahen, war es ihnen egal.

„Idiot...“, murmelte Sara nachdem Kuss. „Du bist wirklich so ein Idiot. Immer suchst du nach deinen bescheuerten Ausreden. Kannst du nicht einmal den Mund halten und sagen was du...“, fühlst wollte Sarada nun sagen doch da küsste Boruto sie auf dem Mund.

Perplex riss Sarada ihre Augen, dann erwiderte sie den Kuss.

„Ich, ich...“, faselte der Blondschof. „Zwar ist es ein ungeeigneter Ort...aber, du, du hast recht. Ich sollte mich zu meinen Gefühlen äußern...“, nervös biss sich Boruto auf die Zunge. „Ich... ich...“, es ist ungewohnt für ihn zu stottern.

„Wenn du mir was sagen willst, dann, dann musst du mir das deutlich sagen. Laut und deutlich!“, faselte Sarada selbst leise vor sich hin.

„Ich liebe dich...“, Boruto nahm all seinen Mut zusammen und sah zu ihr. Sein Gesicht färbte sich rot wie eine Tomate. //Ich habe dich schon immer geliebt. Denn du bist die einzige die ich je geliebt habe...//, sein Herz klopfte lauter als sonst.

Sarada lächelte. „Ich...“, für einen Moment zögerte sie. Dann nahm sie sich ihren Mut. „Ich liebe dich auch...“, murmelte Sarada. In dem Moment küsste sie ihn auf dem Moment.

Nachdem Kuss starrten sie sich eine Zeitlang an, ehe sie sich aufrappelten. Es waren nur zwei Minuten vergangen dennoch schien es eine halbe Ewigkeit für beide gewesen zu sein.

Fürs erste gingen sie vom Eisfeld runter, suchten sich ein ruhiges Plätzchen in der Cafeteria.

„Sind... sind wir also jetzt zusammen, also ich meine, wenn du mich wirklich...liebst!“, murmelte der Blondschof weiter undeutliche Sachen vor sich hin.

Sie setzten sich an einem Tisch wo auch noch andere Tische sind an denen Familien, Jugendliche oder andere Personen saßen. „Ehm, na, ja...wenn du es so sagen willst!“, plötzlich stand Boruto auf, beugte sich über den Tisch um Sarada noch einen Kuss zu geben. „Ich liebe dich...“, sagte Boruto lächelnd. „Ich...dich auch!“, nachdem Essen und nach der gemeinsamen Zeit auf dem Eis fuhren sie zurück nachhause.

„Ha... halten verliebte nicht Hände?“, fragte Sarada, die gar nicht bemerkt hatte das sie schon Händchen halten. „Nun... ich, ich denke schon...Aber wir sind jetzt zusammen und ich bin wirklich froh das wir heute ausgegangen sind. Ich wollte dir schon oft meine Liebe gestehen, aber der Unfall, die Streitigkeiten... deine Sturheit... aber naja jetzt ist es gesagt und das ist voll okay so!“, grinste Boruto.

Kapitel 10: Was die Zukunft bringt [End]

Zehntes Kapitel

Was die Zukunft bringt

Montag, 22. Dezember

Der nächste Tag. Am frühen morgen bei wolkenlosen Himmel, eisiger Temperatur machte sich Boruto schon früh auf dem Weg um seine Freundin abzuholen. Immer noch kann er es kaum glauben das sie nun zusammen sind, oder ist alles ein Traum? In Worte kann er es nicht beschreiben, dennoch fühlt es sich schön an verliebt zu sein und glücklich zu sein.

Angekommen bei den Uchihas atmete Boruto einmal tief ein und aus. Noch wissen Sakuras Eltern nicht das sie zusammen sind, noch weiß es niemand. Das soll auch erst mal so bleiben. Nervös schellte er an die Klingel der Haustüre.

Wenig später öffnete ihn Sakura mit funkelnden Augen die Haustüre.
„Oh, wenn das nicht Bolti ist... Sara dein Freund ist hier!“, rief Sakura grinsend.
„Was, ich, ich bin doch gar nicht ihr Freund...“

Lachen musste Sakura. „Das ist wirklich süß von dir wie du dich heraus redest. Aber ich habe Sara gestern solange genervt bis sie mir die Wahrheit gesagt hat. Gemein, oder?“, fragte Sakura.

„Ehm... ja da kann man wohl nichts machen!“, verlegen kratzte sich Boruto am Kopf.

Mit heraus gestreckter Zunge und einem Lachen hatte Sakura recht behalten mit ihrer Vermutung das Sarada und Boruto ein Pärchen sind.

„Hab ich es doch gewusst...“, gab sie zu. „Und übrigens, wenn du Sakura weh tust, oder sie noch einmal versetzt, bekommst du es mit mir zu tun!“, drohte Sakura dem Blondschof. Als Sarada fertig zur Haustüre kam, knurrte das Mädchen.

„Mama, was machst du schon wieder?“, fragte sie genervt. „Ich habe dir doch gesagt, das er nicht mein Freund ist. Er ist nur ein Schulkamerad...“, äußerte sich Sarada.

„Ja, ja. Das sagen sie alle... dein hübscher Freund hat mir schon gesagt das ihr zusammen seid!“, schlagartig lief Sarada rot an. „Wie, wie dem auch sei. Ich muss nun los, komm schon, das geht gr nicht. So was peinliches!“, fluchte Sarada leise vor sich hin.

„Bis heute Abend!“, Sakura winkte Sarada hinterher. Dann ging sie ins Wohnzimmer.
„Ist das nicht schön?“, fragte Sakura lächelnd. „Endlich sind sie zusammen!“

„Ja, ja... alles bestens!“, desinteressiert sah Sasuke zum Fernseher. Die DVD die er sich gerade ansah interessierte ihn viel mehr als Sakuras Spielchen.

Beleidigt setzte sich Sakura auf die Couch. „Also das ist gemein gewesen von dir!“, sie verschränkte ihre Arme vor die Brust und zog einen Schmolmund.

Sasuke seufzte. Er drückte per Fernbedienung auf Pause und nahm Sakura in den Arm.

„Es freut mich doch auch für die beiden. Aber jetzt, lass uns Spaß haben und die Zeit genießen wo wir alleine sind!“, Sasuke wusste doch wie er seine Sakura wieder zu guter Laune verhelfen kann.

Während Sasuke und Sakura auf die Couch ein bisschen Spaß hatten, ging Sarada genervt mit Boruto zur Bushaltestelle. „Mensch, sie kann so fies sein!“, beschwerte sich Sarada.

„Was denn?“, fragte Boruto. „Regst du dich immer noch über deine Mutter auf? Ich weiß, dass es ein blöder Scherz von ihr gewesen ist... bist du jetzt sauer weil ich gesagt habe, das wir zusammen sind? Das ist doch nicht schlimm. Früher oder später wäre es sowie so soweit gewesen das sie es hätten wissen müssen...“

„Ja, du hast recht. Trotzdem hätte ich es ihr gerne anders gesagt. Hast du es schon deinen Eltern gesagt?“, fragte Sarada nach. Verschwitzt sah Boruto zur Seite. „Ja, was glaubst du denn...“, meinte Boruto. „Lass uns den Tag genießen und nicht Streiten!“

„Okay, hast ja recht...“, sagte Sarada. Gemeinsam liefen die beiden zum Bahnhof. Von dort aus fuhren sie zur nächst größeren Stadt. Angekommen am Bahnhof, stiegen sie gemeinsam aus um einen schönen Tag zu haben.

Sie gingen zusammen shoppen, in ein Restaurant Mittagessen, gemütlich spazieren um einfach die Zeit zu genießen in der sie zusammen sind. Am späten Abend fuhren sie zurück nachhause.

„Warum muss es jetzt anfangen zu regnen?“, fragte Boruto genervt nach. Von der Bushaltestelle aus rannten sie zu Saradas Wohnung. Schnell zogen sie im Hausflur ihre Schuhe aus. Zum Glück waren ihre Eltern nicht anwesend. Sonst hätten sie sicher dumme Kommentare anhören müssen. Das wollte sie beim besten willen nicht.

Ohne darüber nachzudenken rannten sie auf zum Zimmer von Sarada. „Man, was für ein scheiß Wetter...“, beschwerte sich Boruto über das Wetter. Nach dem Sarada kurz ins Bad verschwand, kam sie mit einem Handtuch wieder.

Boruto nahm das Handtuch entgegen. Dann sah er seine Freundin an wie sie sich abtrocknete.

„Warum beobachtest du mich?“, fragte die Uchiha verlegen.

„Du gehörst mir, also darf ich dich beobachten!“, meinte der Blondschoopf.

„Ach, ist das so? Seit wann gehöre ich dir denn?“, fragte Sarada.

„Seit dem 21. Dezember bis du mein Eigentum...“, lächelte Boruto.

„So, seit dem bin ich also deins... das muss ich mir wirklich noch mal genau überlegen!“, grinste Sarada als Boruto ihr daraufhin näher kam. „Ach ja, wie wäre es

wenn ich dann dein Eigentum bin? Hört sich das dann besser an?", fragte er nach.

Sarada überlegte kurz nach. „Na schön, können wir so stehen lassen!“

Boruto legte seine Arme um ihren Rücken. „Ich liebe dich...“, sagte er leise.

Sarada legte nun ihre Arme um seine Schultern. „Ich dich auch...“, sie küssten sich sanft auf dem Mund. In dem Moment öffnete sich die Zimmertüre.

„Hey, wir sind wieder da. Wir haben Essen mitgebracht. Kommt doch runter und esst mit!“, lächelte Sakura die Sarada und Boruto in einer eindeutigen Position erwischt.

Sarada löste sofort die Umklammerung. „Eh, ehm, ja wie dem auch sei“, verschwitzt sah sie erst zu Boruto dann zu ihrer Mutter. „Na, ja... Hunger... wir haben schon gegessen, oder?“

Der Blondschoopf hatte dagegen nichts gegen einen Imbiss. „Klar, wieso nicht. Ich verhungere schon!“, meinte Boruto, das Sakura zufrieden stimmte.

„Dann kommt gleich ins Wohnzimmer... wir wollen dabei Baseball gucken!“, lächelte Sakura.

„Baseball? Ist zwar nicht so toll wie Fussball, aber immer noch eine klasse Sportart!“

Nachdem Sakura weg ist, wollte Boruto schnell hinterher. Er wurde von Sarada jedoch festgehalten. „Sollen wir nicht lieber alleine sein? Ich finde das unangenehm wenn wir zusammen mit meinen Eltern zu Abend essen...“

Boruto blieb natürlich stehen. „Ach, das wird schon. Ich würde zwar viel lieber mit dir kuscheln und ganz andere Sachen machen... aber ich habe Hunger und muss meinen Magen stillen. Also komm schon. So schlimm wird es wohl auch nicht werden...“

„Na gut... und was heißt hier andere „Sachen“ machen?“, fragte Sarada nach, die dabei einen roten Kopf hatte. „Denkst dir was ich meinen könnte...“

Zusammen gingen die beiden nach unten ins Wohnzimmer. In dem Moment klingelte es auch an der Haustüre. „Da sind sie ja...“, freute sich Sakura über den Besuch.

„Erwarten wir Besuch?“, fragte Sarada kleinlaut nach.

„Besuch... ja, so kann man das sagen!“, mit einem breiten Grinsen öffnete Sakura die Haustüre. „Hey, Hina-chan!“, Sakura umarmte ihre Freundin Hinata herzlich. „Sara-chan!“, Himawari stürmte auf Sara zu und auch Naruto war zu Besuch.

Nun waren sie alle zusammen. Die Uzumakis waren spontan zum Essen eingeladen worden, da sie nicht zusammen Weihnachten feiern können. Alle versammelten sich im Wohnzimmer auf der Couch. Sarada und Boruto waren alles andere als erfreut, was sich von selbst versteht.

„Sagt bloß, das mit der Einladung war eine Falle!“, beschwerte sich Boruto.

„Na, ist das nicht herrlich, dass unsere Kinder nun ein Pärchen sind?“, fragte Sakura.

„Ja, alles bestens!“, meinte Sasuke der nur auf den Fernseher starrte.

Naruto und Hinata setzten sich auf den Sessel.

„Davon wusste ich ja gar nichts das ihr beide zusammen seid. Aber das ist schon einer, unser Bolti. Aber da sieht man es wieder das er es faustdick hat hinter den Ohren“, meinte Hinata.

„Ach, von wen hat er das denn bitteschön?“, fragte Sakura nach.

„Bestimmt von Naruto, er hat mich damals auch um den Finger gewickelt!“

„Das war jetzt gemein... du bereust es doch nicht, oder?“, fragte Naruto.

Sasuke seufzte. //Jetzt geht das wieder los... ich wollte doch bloß in Ruhe Baseball gucken...//, dachte sich Sasuke genervt der sich davon nichts anmerken lies. Himawari setzte sich neben Sakura und gemeinsam aßen sie zum Abendbrot.

Es gab Reiß, Sushi, Fleisch, Nudeln. „Ah und Himawari? Wie sieht es bei dir aus?“, grinste Sakura.

Himawari verschluckte sich beim Essen. „Was? Wie sieht was bei mir aus?“, fragte Himawari.

„Na, ob du auch schon wen in Visier hast...“, lächelte Sakura.

„Nun lass sie doch...“, meinte Sasuke.

„Man, du bist immer am mosern. Sei doch froh das Sara und Bolti zusammen sind!“

„Ja, das bin ich auch...“

Sarada und Boruto aßen gemütlich ihr Essen auf. Peinlicher konnte es für sie beide wohl nicht mehr werden aber daran können sie auch nichts ändern. So sind sie nun mal, ihre Eltern.

Zusammen sahen sich die Familien und Freunde später einen Film an, nachdem Baseball zu Ende gewesen ist. Bis spät Abends blieben sie bei den Uchihas. Gemeinsam mit Hinata seiner Mutter, Naruto seinem Vater und Himawari seiner Schwester verabschiedeten sich die Uzumakis von den Uchihas. Auf dem Heimweg durfte sich Boruto die ganze Zeit Kommentare von seinen Eltern anhören das er Sarada herum gekriegt hat.

Mittwoch, 24. Dezember

2 Tage später. Heute an Weihnachten trafen sich Sarada und Boruto an der Haltestelle um heute den Tag zu nutzen um über dem Weihnachtsmarkt zu gehen. Dazu fuhren sie wieder in die nächste Stadt. Mit einer liebevollen Umarmung und einem lächeln begrüßten sie sich an der Station.

„Frohe Weihnachten mein Engel!“, sagte Boruto.

„Dir auch!“, sagte Sarada lächelnd.

Gemeinsam stiegen sie in den Bus ein, fuhren mit aller guter Laune zum nächsten Halt und einer ungewissen Zukunft. Die Hauptsache ist jedoch das er glücklich ist und das es Sarada an nichts fehlt. Wenn sie glücklich ist, hat Boruto alles was er braucht um auch glücklich zu sein.

End